

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Geschäftszelt: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Empfangspreis: Im Verlag abgebucht: 750 Millionen M., in den Ausgabestellen: 750 Millionen M., durch die Träger ins Haus gebracht: 800 Millionen M., vom 17.-22. Dezember. — Bezugabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In allen höheren Gewalt, Betriebsführungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Geburtszeit:

Tagblatthaus" Nr. 6655-55.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Einzelne Preise: Deutsche Anzeigen 200 Millionen M., Finanz-Anzeigen 250 Millionen M., Quittungs-Anzeigen 300 Millionen M., auswärtige Anzeigen 300 Millionen M., östl. Reklame 600 Millionen M., auswärtige Reklame 800 Millionen M., für die einspolitische Koloniehalle. — Alle Zeitpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofortiger Wirkung auch bei allen laufenden Ausdrucken, ohne besondere Mitteilung. — Schluss der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 286.

Mittwoch, 19. Dezember 1923.

71. Jahrgang.

Ministerreden.

Eine feierliche Veranstaltung des Vereins Berliner Presse, die am Sonntag im Reichstag stattfand, hat dem ersten Repräsentanten der deutschen Regierung, dem Reichskanzler Dr. Marx, und dem eben erst von einem Grippeanfall genesenen Außenminister Dr. Stresemann Gelegenheit gegeben, sich in längeren Ausführungen an das Inland und Ausland zu wenden und auch zu der neuesten Entwicklung der deutschen Außenpolitik Stellung zu nehmen. Diese Gewohnheit, die sich allmählich in Deutschland einbürgert, daß die Minister nicht nur im Reichstag und in staatlichen Körperschaften reden, sondern auch private Veranstaltungen von außerordentlicher Tragweite benutzen, um mit der Öffentlichkeit in Führung zu kommen, kann nur gelobt werden, besonders in einer Zeit, in der die breite Öffentlichkeit gegen das geltende Regierungssystem und die verantwortlichen Männer stark verhetzt ist und den Eindruck hat, daß das deutsche Volk in seiner Not unzähigen und hilfslosen Männern anvertraut ist.

Der Reichskanzler Dr. Marx ist ein ernster, sachlicher Redner, der seiner ganzen bescheidenen und auf Zurückhaltung eingestellten Persönlichkeit nach kein Mann ist, der seine Reden auf eine glänzende und blendende Wirkung anlegt. Er will nicht mehr versprechen, als er halten kann, und nicht mehr scheinen, als er ist. Seine Rede bildete in der Hauptsache einen innerpolitischen Appell an die Öffentlichkeit des deutschen Volkes und eine Vorbereitung darauf, daß wir vor den härtesten Wochen stehen und daß an jeden die höchsten Anforderungen, sei es zum Ertragen von Leid und Not, sei es zu ihrer Linderung, gestellt werden müssen. Der Reichskanzler kündigte an, daß die Regierung entschlossen ist, den bereits erlassenen, in das Wirtschaftsleben tief eingreifenden Maßregeln in den nächsten Wochen noch andere folgen zu lassen, die rurpetragen werden können, wenn das Volk das Bewußtsein hat, daß es um die leichte Möglichkeit der Rettung Deutschlands geht.

Der Außenminister Dr. Stresemann, der nach dem Reichskanzler sprach, gab in breiten Strichen ein Bild der außenpolitischen Entwicklung des letzten Jahres. Sein Programm ist internationale Vereinigung und Befreiung Deutschlands. Das Hauptthema in seiner Rede beanspruchte natürlich seine Darlegung über den von der Regierung soeben in Paris und Brüssel unternommenen Schritt, der zu Verhandlungen mit Frankreich führen soll. Die Aussichten, die Stresemann geben zu dürfen glaubte, waren nicht gerade rosig, aber es scheint, daß er zu seinem Besinnungs durch eine falsche Interpretation der Antwort Poincarés gekommen ist. Dieser hat am Schlusse seiner Antwort, in der er sich unter den bekannten Vorbehalten bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten, die Bemerkung angeknüpft, daß die Interessierte Militärfunktionskommission ihre regelmäßige Tätigkeit in Deutschland bis jetzt nicht habe wieder aufnehmen können, weshalb Deutschland eine lokale Ausführung des Versailler Friedens schuldig bleibe. Diese Bemerkung hat Stresemann, der, als er seine Rede hielt, erst eine mündliche Mitteilung des Pariser Gesamtsträgers kannte, irrtümlich so aufgefaßt, daß Poincaré die Verhandlungen von der Tätigkeit der Militärfunktionskommission abhängig gemacht habe. Nach Kenntnis des Wortlauts der Antwort wird er wohl selbst einsehen, daß diese Auffassung irrt und wenigstens übertrieben pessimistisch ist.

Dieser Pausus in der Rede Stresemanns hat im Reichstag trübes Aufsehen erregt, weil er die Deutung nahelegte, daß der deutsche Schritt in Paris von Frankreich boykottiert werden wird. Noch betrüblicher war die Überraschung am folgenden Tag, als sich zeigte, daß Stresemann sich einigermaßen geirrt und zu weit vorausgesetzt hatte. Es fehlt daher nicht an Stimmen, welche diefe temperamentvolle Voreiligkeit kritisieren und eine starke Wirkung auf die internationale Stimmung beübt haben. Dies bleibt abzuwarten. Jedenfalls ist es bedauerlich, daß Stresemann der Frage der Militärfunktionskommission in seiner Rede einen so breiten Raum gegeben hat. Der vorsichtigen Art, in der das Auswärtige Amt sonst Äußerungen fremder Staatsmänner zu behandeln pflegt, entspricht jedenfalls das Vorgehen des parlamentarischen Außenministers nicht. Diese Gelegenheit wird wieder einmal benutzt werden, um die Schäden des parlamentarischen Sistems gegenüber den bewährten Methoden bürokratischer und zünftiger Diplomaten herauszuheben. Das Vorgehen Stresemanns hängt jedoch nicht mit seiner Eigenschaft als Parlamentarier zusammen, sondern ergibt sich aus seiner ganzen rednerischen Persönlichkeit, die sich von Effekt und Effekt leicht hinreichen läßt. Das ist eine Stärke des Politikers Stresemann, aber eine nicht zum ersten Male fühlbare Schwäche des verantwortlichen

Ministers, die sich hoffentlich durch eine längere Amtsführung ausgleicht. Für den tatsächlichen Ausgang des in Paris und Brüssel unternommenen Schrittes war jedoch die rhetorische Entgleisung Stresemanns nicht ausschlaggebend. Wenn er diese Schlacht gewinnt, so kann er den Verlust dieses Gefechtes verschmerzen!

Die direkten Verhandlungen mit Frankreich und Belgien.

Berlin, 18. Dez. Der "B. L. A." teilt mit, daß die direkten Verhandlungen mit Frankreich und Belgien von der deutschen Reichsregierung mit allem Nachdruck weiter verfolgt werden. Innerhalb der Reichsregierung werde das in Frage kommende Material bearbeitet, damit der deutsche Gesamtsträger in Paris vielleicht bereits in wenigen Tagen in der Lage ist, beim französischen Ministerpräsidenten abermals vorzuladen. In erster Linie werde es darum handeln, die Frage der Wiederherstellung der deutschen Verwaltung an Rhein und Ruhr zu regeln. Es werde ein direkter Meinungsaustausch darüber erfolgen, wie die Rückführung der deutschen Beamten, die Freilassung der Gefangenen und die Wiederanbindung des Verlebts durchgeführt werden kann. Die Lösung der Frage der Neuordnung des Pariser Botschaftsprotokolls werde weiter von der deutschen Regierung betrieben.

Die belgische Antwort.

Berlin, 18. Dez. Die Antwort der belgischen Regierung auf die vom deutschen Gesamtsträger in Brüssel überreichte Aufsichtung ist inzwischen ebenfalls in Berlin eingetroffen und hat folgenden Wortlaut:

Die Gedankengänge, die Sie mir am 18. Dezember entwidelt haben und die in dem Aide-Memoire zusammengefaßt sind das Sie mir gestern haben zugehen lassen, veranlassen die belgische Regierung zu den folgenden Bemerkungen:

1. Im allgemeinen ist die belgische Regierung, da die Bedingungen für die Wiederaufnahme von Verhandlungen erfüllt sind, durchaus geneigt, mit der Berliner Regierung in eine Erörterung derjenigen Fragen einzutreten, die Sie ihr zu unterbreiten wünschen. Der diplomatische Weg scheint ihr hierzu angezeigt.

2. Jedoch lassen die von der deutschen Regierung in dem Aide-Memoire entwidelter Gedankengänge eine gewisse Präzisierung vermissen. Es ist Sache der deutschen Regierung, konkrete Anregungen zu geben, damit die nutzbringend geprüft und gegebenenfalls erörtert werden können.

3. Bei der Prüfung der Anregungen, die ihr die deutsche Regierung geben könnte, wird die belgische Regierung folgendes im Auge behalten müssen:

a) daß, wenn ein Problem auch andere alliierte Regierungen angebt, sie sich mit ihnen ins Einvernehmen leben muß.

b) daß der Pariser Vertrag respektiert werden muß. Das gilt besonders vom Reparationsproblem, dessen Behandlung um so weniger der Reparationskommission entzogen werden darf, als die Reparationsfeministin beiden zwei Sachverständigenaristokratie erkannt hat, an denen amerikanische Delegierte als Privatleute teilnehmen werden, und als sie mit den technischen belastigen Studien befaßt ist, deren Wert die deutsche Regierung zu wiederholten Malein erwidert hat. Die belgische Regierung hofft große Hoffnungen für das Gelingen der Arbeiten der Sachverständigenaristokratie. Sie erachtet, daß ihre Einwirkung einen ernsthaften Schritt auf die endgültige Regelung des Problems hin bedeutet. Daher hat sie auch mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß die deutsche Regierung mit allen Kräften ihre Arbeiten fördern will.

c) Im Ruhr- und Rheinland bestehen zuständige interalliierte Behörden, deren Amtsbeauftragte innegehalten werden müssen. Aber aus dem Wunsche heraus, die Wiederaufnahme des Wirtschaftslebens in diesen Gebieten, wo sich übrigens die Lage von Tag zu Tag zu bessern, zu beschleunigen, wird die belgische Regierung gern darauf abzielende Vorläufige oder Bemerkungen der deutschen Regierung prüfen. Anregungen von ihrer Seite könnten insbesondere nützlich wirken, wenn sie sich auf die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen dem belgischen und unbeliebten Gebiet auf Verwaltungsfragen, auf die Verlängerung des Abkommens mit den Industriellen usw. beziehen.

Aus der Gesamtheit der Erklärungen, die Sie mir abgegeben haben, folgt, daß die deutsche Regierung sich nicht ihren Verpflichtungen zu entsagen beabsichtigt, sondern den Wunsch hat, diesbezüglich zu einem Einvernehmen mit den alliierten Regierungen zu kommen. Die belgische Regierung mißt den regelmäßigen Funktionen der interalliierten Militärfunktionskommission besonderen Wert bei und ergrüßt die sich ihr bietende Gelegenheit, um der deutschen Regierung erneut zu sagen und zu bekräftigen, daß, so lange den Alliierten in diesem Punkte nicht Gelegenheit gegeben ist, die sich aus dem Pariser Vertrag für das Reich ergebenden Verpflichtungen nicht als lokal erfüllt gelten können. Eine Weigerung der deutschen Regierung würde sehr schwer dasjenige Vertrauen aufkommen lassen, das für den Gang der Verhandlungen, deren Eröffnung das Reich nachdrücklich erfordert ist. (Ges.) Salvat.

Keine Einberufung des 60er-Ausschusses.

Köln, 19. Dez. Die Fraktionsvorsitzenden haben beschlossen, den 60er-Ausschuss, der am Mittwoch in Köln zu seiner zweiten Sitzung zusammengetreten sollte, nicht einzuberufen, da die in Aussicht stehenden Verhandlungen der Reichsregierung mit den Alliierten zunächst abgewartet werden sollen.

Dr. Schacht Reichsbankpräsident.

as. Berlin, 19. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Bei flüchtiger Betrachtung der Dinge wäre man fast versucht, schon jetzt von einer weihnachtlichen Ruhe auf dem Gebiete der inneren Politik zu sprechen, wenn auch die politischen Beziehungen in Sachsen, das vor Neuwahlen stehen dürfte, und in Bayern, wo die Regierung Knilling bestimmt ist, durch ein Ernennungsgesetz dem Generalstaatskommissar einen Teil seiner Befugnisse wieder zu entziehen, noch immer von einer Konjunkturierung weit entfernt scheinen. In der Innenpolitik des Reiches aber herrscht seit der Verlängerung des Reichstags Ruhe und selbst die gestern von Reichsrat getroffene Entscheidung, durch die der jetzige Währungsminister Dr. Schacht zur Ernennung zum Reichsbankpräsidenten vorgeschlagen wird, sollte eigentlich mit der Politik nicht allzuviel zu tun haben.

Von rechtsstehenden Kreisen ist allerdings versucht worden, diese Frage zu einer politischen Angelegenheit zu stempeln und es nimmt sich deshalb auch mehr als seltsam aus, wenn ausgerechnet der "B. L. A.", der sich doch sehr gern bei dem „deutschnationalen Ansturm auf die Reichsbank“ beteiligt hat, feststellt, daß

das parteipolitische Vorspiel dieser Wahl

unschön war, eine Feststellung, der man im übrigen nur zustimmen kann. Da die Reichsregierung bereits hat erläutern lassen, eine Kandidatur Schachts sei ihr genehm, dürfte der Reichspräsident die formelle Ernennung Dr. Schachts in Kürze vollziehen. Herr Helfferich, der, um diesen Posten zu erlangen, sogar bereit war, sich von der Politik zurückzuziehen, bleibt also seinen Parteifreunden für den Kampf auf dem Boden der Politik erhalten, lebt gegen den Willen des Reichsbankdirektoriums, das sich bekanntlich bis zuletzt für Dr. Helfferich einsetzte. Gegen Dr. Schacht waren auch von bayerischer Seite in den ersten Verhandlungen des Reichsrats Bedenken erhoben worden. Da der Bericht über die geistige Reichsratssitzung jedoch nichts über solche Einwendungen enthält, darf man wohl annehmen, daß auf Grund sachlicher Erörterungen im Ausschuß Bonn keine Einwände als nicht stichhaltig zurückgewiesen hat. Im allgemeinen wird man die Ernennung Dr. Schachts mit Genugtuung begrüßen müssen und mit Recht betont das "B. L. A.", daß weiteste Kreise des deutschen Volkes den gestrigen Besluß des Reichstages als die gegebene Lösung in der wichtigsten Frage des Tages

aufzunehmen werden.

Der neue Mann hat sich als ein hervorragender Organisator erwiesen, indem er die Nationalbank aus einer trüben Lage zu einer gesunden Entwicklung zu führen verstand. Er ist 46 Jahre alt, von Hause aus Journalist, war Archivar, später Direktor der Dresdener Bank und trat im Jahre 1916 in den Vorstand der Nationalbank ein. Auch literarisch ist er mehrfach mit viel beachteten Aufsätzen und mit einer Arbeit über die Großbanken hervorgetreten. Dr. Schachts größte Verdienste liegen aber in der neuesten Zeit. Er hat befehlich seinen Posten als Geschäftsinhaber der Darmstädter und Nationalbank aufgegeben und das problematische Amt eines Währungsministers angenommen. In dieser Tätigkeit hat er zusammen mit dem Reichsfinanzminister die deutsche Währungsreform erfolgreich bis zur heutigen Stunde der Entwicklung durchgeführt. Hierbei sind ihm seine praktischen Erfahrungen als Bankdirektor, sein organisatorisches Talent und ein fester, zielbewußter Wille die besten Werkzeuge gewesen. Als Reichsbankpräsident fällt ihm nun eine nicht minder schwere Aufgabe zu. Es gilt, die

aus der Papiermarktwirtschaft auf die Goldbasis zu bringen. Dabei bleibt zunächst die Frage offen, was aus dem Problem einer privaten Goldnotenbank werden wird, das unter Dr. Schachts Initiative bereits bedeutende Fortschritte gemacht hat. Die Aufgabe, die des neuen Mannes harrt, ist ungeheuer schwer, aber der Name Dr. Schachts scheint uns für eine kluge und zielbewußte Finanzpolitik, die dem Reich bitter nötigt, zu bürden!

Berlin, 18. Dez. In der heutigen Sitzung des Reichsrats wurde entsprechend den Beschlüssen der Ausschüsse Reichsmährungskommissar Dr. Schacht als Reichsbankpräsident vorgeschlagen. Auf die Frage, ob irgendwelche Einwendungen zu erheben seien, erklärte nur der württembergische Gesandte Hildesheim, daß der Württemberger sich seine Abstimmung vorbehalte. Der Bizonalist Dr. Tarras stellte darauf fest, daß der Vorschlag auf Ernennung des Herrn Dr. Schacht zum Reichsbankpräsidenten durch Mehrheitsbeschluß erfolgt ist. Nach Mitteilung des Berichterstatters Dr. v. Wolff hat die Reichsregierung erklärt, daß ihr dieser Vorschlag angenehm sei.

Die deutsche Währungsreform.

Zürich, 18. Dez. In einer Versammlung der Statistisch-Wirtschaftlichen Gesellschaft des Kantons Zürich sprach am Montagabend der deutsche Währungscommisar Dr. Schacht über die deutsche Währungsreform. Nach einer Darstellung der trostlosen Lage in Vergangenheit und Gegenwart in währungspolitischer Hinsicht entwarf der Vortragende ein optimistisches Bild der Zukunft, in das er als Hauptpunkt die Rentenmark einfügte, deren Einführung um Mitte November ein überraschendes Resultat gezeigt und festes Vertrauen in das wirtschaftliche Leben herbeizuführen vermocht habe. Wenn keine neuen Störungen hinzutreten, hoffe man in Deutschland, den Staatshaushalt am 1. April zum Ausgleich zu bringen. Durch Zahlungsbelege entwarf Dr. Schacht hierauf ein Bild von der vollen Verarmung des deutschen Volkes. Die Voraussetzung für die neue deutsche Währung liege im wiedererwachenden Wirtschaftsleben. Hierzu sei in erster Linie Kredit, vornehmlich zur Finanzierung der Privatindustrie, nötig, von der allein die Sanierung des Reiches abhänge. Zur Beschaffung dieser Kredite will er eine Goldkreditbank gründen in Zusammenarbeit mit den Nachbarländern, die Interesse am wirtschaftlichen Verkehr mit Deutschland hätten. Mit der Errreichung dieses nächsten Ziels ist der Grund gegeben für den Ausbau der Finanzgarantie des Reiches und die spätere Einführung der Goldwährung, die selbstverständlich nicht von heute auf morgen geprägt werden könne.

Die neuen Steuern.

Berlin, 18. Dez. Der 15er-Ausschuss des Reichstags beriet heute die Einkommen- und Körperschaftsteuer von 23 und 24, die Erbschaftsteuer, die Umsatzsteuer und die Vermögenssteuer.

Die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung.

Berlin, 18. Dez. Vom 10. Dezember ab werden die Höchstsätze für die Erwerbslosenunterstützung nicht mehr einheitlich für das ganze Reich festgelegt, sondern nach drei Wirtschaftsgebieten (1. Osten, 2. Mittel- und 3. Westen) abgestuft, deren Grenzen mit den Lohngebieten der Reichsarbeiter zusammenfallen. In dem östlichen Gebiet gehören die Provinien Ostpreußen, Posen und Westpreußen, Schlesien, Pommern, Teile Brandenburgs und die beiden Freistaaten Mecklenburg. Das westliche Gebiet umfasst im wesentlichen das Saarland und einige Randgebiete; alle übrigen Gebiete fallen in die mittlere Zone (darunter auch Berlin und Hamburg), mit Ausnahme einiger süddeutschen Gebiete, die noch dem Wirtschaftsgebiet 1 zugewiesen sind. Die wichtigsten Unterstellungsgebiete betragen vom 10. ab bis auf weiteres in der obersten Ortsklasse im Wirtschaftsgebiet 3 wie bisher für Männer über 21 Jahren 780, unter 21 Jahren 470, für Männer über 21 Jahren 620, unter 21 Jahren 360 Milliarden Mark. Als Familiensatzsätze werden für Chefsäulen 200 und für jedes Kind und jeden sonstigen Unterstützungsbedürftigen 150 Milliarden Mark bezahlt. Im Wirtschaftsgebiet 2 sind in den alten Gruppen zu zahlen 700, 420, 560, 330, 190, 140, und im Wirtschaftsgebiet 1 610, 300, 480, 280, 180 und 120 Milliarden Mark.

Die Zahl der Erwerbslosen.

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Zahl der Arbeitslosen belief sich Ende November im befreiten Gebiet auf ungefähr 2 Millionen. Im unbesetzten Gebiet betrug die Zahl am 1. Dezember 1450 Millionen Bollerwerbslose und 1830 Millionen unterstützte Kurzarbeiter. Die sprunghaft Steigerung der Erwerbslosenziffer der letzten Zeit scheint jetzt nachzulassen. Deutschland hat aber heute noch die größte Arbeitslosenziffer, die seit der Führung einer Statistik hierüber festgestellt wurde. Für die Zwecke der Arbeitslosenunterstützung sind 340 Goldmillionen bis zum 31. März vorgesehen.

Zur Weihe des Hauses.

Der erste Weihaupts zur Wiedereröffnung unseres Staatstheaters kann nicht anders sein als ein Dankesruf. Ein Dank an alle, die zum Neu-Aufbau so herzlich beitragen und mit tollen Händen wiederten: ein Dank an Staats- und Stadthörden an fremde und einheimische Gönner, an Muß- und Theaterfreunde in aller Herren Ländern.

Mit wie inniger Freude wird die Wiedereröffnung in Wiesbaden begrüßt! Ist es doch nun einmal „unser Theater“: „Jedem von uns aus Herz gewachsen“; eine der heitkästischen Wärmequellen der Kurstadt; eine Quelle der freudigen Hoffnungen und Erwartungen und zualeit — der freundlichsten Erinnerungen.

Denn unser Theater hatte sich ja in der Bühnenwelt von jeher des besten Rufs zu erfreuen. Schon zu der Zeit, da noch in dem „alten Haus“ (auf dem Terrain des heutigen „Rathauer Hof“) gespielt wurde und die „Acteurs“ unter scharfer Disziplin standen; denn das sonst so beliebte „Bummen“ war in Wiesbaden streng verboten; und es gab ernste Rügen, wenn die Acteurs nicht „mit mehrerer Teilnahme an der Vorstellung agierten“ oder wenn sie aus der Schauspielerloge durch Blöde und Gehilfenspielen mit dem Publiko kommunizierten. Aber von dem „Publiko“ wurde gerade das ancheinend ganz gewöhnlich hingenommen. Und gewöhnlich holt's auch weiterhin geweint, als nach einem von den Ureinwohnern zunächst mit Gezeter, dann mit Befriedigung befreiteten Umpau — das Theater ein neues, schmuckes Aussehen zeigte; noch in den „über Jahren“ lachten sich in den Logen die Damen während der Vorstellungen gern mit weiblichen Handarbeiten beschäftigt haben. Alles diesem biedeten Kleinstadtburgertum in Wiesbaden erst nach und nach und erst durch die politischen Ereignisse von 1866 völlig ein Ende gemacht. Es waren aber alzzeit tüchtige künstlerische Kräfte am Werke gewesen, für welche ganz Wiesbaden schwärme. Am meisten jedoch das wohl, als der dictatorisch hier wohnende Kapellmeister Wilhelm Jahn das Siever schwang. Er brachte die Oper zu hoher Blüte; die Bedeutung seiner Neuerstellungen und Neuauflührungen und des fesselnden musikalischen Ensembles verhalf dem Wiesbadener Theater in ganz Deutschland zu Ruf und Ansehen! Nach Jahns Scheiden (er ging 1880 als Hofoperndirektor nach Wien) hatten seine Nachfolger ihre liebe Not, die Kunst des Publikums zu gewinnen; es wollte mit dem Theater eine Zeitlang nicht mehr so recht vorwärts gehen, so dass der damalige Intendant Adelöf, ein Al-Rathauer von bestem Schlag, lächelnd meinte: „Am liebsten döbt' mir nicht mehr mitmache“. Aber der alte Herr machte doch noch eine Weile tapfer mit, obwohl ihm auch die Künstlichkeit mit dem jetzt etwas ausstrebenden Kürhaus viel Sorge schuf — sein erster Entscheid, wenn ein Theatermitglied „drüber“ mitauwirken wünschte, war schon beinahe

Die badischen Finanzen.

Karlsruhe, 18. Dez. Bei einer gestern stattgefundenen Veranstaltung zu Ehren der Karlsruher Presse machte Staatspräsident und Finanzminister Dr. Köhler u. a. folgende Ausführungen: Die badischen Finanzen waren bis in den Sommer hinein durchaus gesund und das Rekruitingjahr 1922 schloss ohne Defizit. Die bekannten politischen und wirtschaftlichen Vorgänge dieses Jahres prägten aber auch die badischen Finanzen ins Baulen. Die badische Finanzverwaltung hatte sich folgendes Programm gestellt: Noch größere Einsparung in der gesamten Staatsverwaltung, weitere Einschränkung des Kreises der Staatsausgaben, höchste Arbeitsleistung und härteste Einheitssteuerung, vor allem eine gerechte, aber starke, vor der Papiermarkberichtigung losgelöste Steuernpolitik. Die gesamte Papiermarkberichtigung wird mit dem 14. November 1923 eingestellt. Für die Zeit vom 15. November 1923 bis 31. März 1924 wurde ein Goldmarkstat aufgestellt. Sämtliche lahlische Ausgaben wurden nicht nur nach dem Friedensstand beachtet, sondern darüber hinaus noch um 50 Prozent gekrönt. Alle entbehrlichen Ausgaben wurden gestrichen, so dass bei dem amüsanten Etat für die 4½ Monate die Einnahmen um 5 Millionen höher sind als die Ausgaben. Der außerordentliche Etat allerdings schloss mit einem monatlichen Betrag von Ausgaben von rund 17 Millionen ab da für die Erwerbslosenfürsorge allein 16 Millionen Goldmark eingesetzt werden mussten. Zur Abwendung der Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge ist für die nächsten drei Monate ein einmaliger Aufschlag zur Grund- und Gewerbesteuer vorgesehen, der aber nur von den stärkeren Schultern getragen werden soll. Eine Wiederholung ist nicht beabsichtigt. Die Steuerhöhe der Länder und Gemeinden über die direkten Steuern wird auch vom Lande Baden erstrebt. Die Vereinigung der Staatsverwaltung und der Personalausbau werden bald durchgeführt. Dabei ist es schon heute klar, dass der vom Reich verlangte Abbau von 25 Prozent der vorhandenen Landesbeamten in Baden ganz unmöglich ist.

Eine Schlichtungsnotverordnung?

Berlin, 19. Dez. Wie der „Lokalanzeiger“ hört, finden zurzeit Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium über eine sogenannte Schlichtungsnotverordnung statt, die am 1. Januar 1924 in Kraft treten soll. Nach der Entscheidung soll der Tarifzwang beibehalten werden. Dem Blatte zufolge sollen von den Parteien starke Bedenken dagegen erhoben worden sein.

Der militärische Ausnahmezustand.

Berlin, 19. Dez. Dem „Vorwärts“ zufolge wandte sich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion aufs neue an die Reichsregierung zwecks des militärischen Ausnahmezustandes. Gleichzeitig legte sie der Reichsregierung nahe, dem Reichstag bald den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, der die Ausführung des § 48 der Reichsverfassung auf den Grad beschränken soll, der den Vätern der Weimarer Verfassung vorgeschwebt habe.

Der neue Staatssekretär im Ernährungsministerium.

Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) In der Besetzung der Stelle des Staatssekretärs im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist, wie wir erfahren, ein Wechsel eingetreten. Staatssekretär Dr. Henrici ist zurückgetreten. An seine Stelle ist Staatssekretär a. D. Hagedorn, der frühere preußische Kommissar für Volksernährung, getreten.

Eine Warnung des bayerischen Staatskommissars.

München, 18. Dez. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Generalstaatskommissar erlässt eine Warnung, wonach Anzeichen vorliegen, dass bestimmte Kreise die allgemeine Not für politische Zwecke ausnutzen. Vor jedem solchen Versuch wird nachdrücklich gewarnt und erklärt, die bewaffnete Macht werde die Durchführung der Anordnungen nötigenfalls mit der Schußwaffe erzwingen.

Wichtigstes geworden: „Na, na, wer hörte singt, kann drinwohnen“. Als aber inzwischen auch die räumlichen Verhältnisse der Bühne für die modernen künstlerischen Anstrengungen und der Zuschauerraum für die immer wachsende Tremend- und Einwohnerzahl nicht mehr ausreichend erschien und daher der Bau eines neuen Theaters geplant wurde, da räumlich Adelöf gern das Feld.

Dank der Bemühungen des nunmehrigen Intendanten Georg v. Hüllens, der von seinem kaiserlichen Herrn und Freunden mit fast unbegrenzter Vollmacht ausgestattet war, gelangte nun die Theater-Neubaufrage zu überrohend schneller Lösung. Am 1. Oktober 1894 fand die erste Vorstellung im alten Haus statt. G. v. Hüllens batte den „Civico“ niediget: ein beziehungsreiches Gespräch zwischen „Réaliseur“ und „Künstler Berlin“ — bis her „Genie der Kunst“ nannte, er (es war natürlich eine „se“) rief den wechselseitlichen Gehilfen, die hier für das gefärbt, was edel und grob — warme Worte des Dankes nach und verkündete: „Bald wird das buntbewegte Bild der Säne in immer reicherem Farben glänzen“ und wird „was hier verringt, an den Altären des neuen Tempels strahlender erstrahlen“. Und so gelang es. Am 18. Oktober 1894 wurde das von Hellmer und Feller (in Wien) erbaute Neue Wiesbadener Hoftheater eröffnet. Mit freudigsten Empfindungen begrüßte man die feierlich-heitere Kunststätte, die ohne übertriebenen Prunk so anheimelnd und in ihrem vornehmen Charakter so delikat wirkte — und noch heute wirkt. Was waren wir stolz auf unser Hoftheater! Der hoffnde Glanz, der bei der Einweihungsfeier entfaltet wurde — es galt ein Festspiel des damals zu jungen Ruhm gelangten Dichters Joseph Zauss, und die Ouvertüre und den 2. Akt von Wagners „Tannhäuser“ — holden Glanz war doch in Wiesbaden unerhört gewesen. Am 19. Oktober wurde dann „Tannhäuser“ politisch als erste Vorstellung gegeben. Die „Aro Hüllens“ hatte damit eingelöst: die mit wohlerlicher Heimkunst ebenso vortrefflich als fein-kunstig geftaltende Hand des Intendanten mache sich bald allerwege fundbar, und namentlich durch die von ihm erdachten „Meisterstücke“ errang er unterem Theater geradezu internationale Bedeutung.

Der Nachfolger Hüllens, Herr v. Muhlenbecker, plante pietätvoll das Überkommen und Übernommene; plante aber auch manch wohlausgeführtes Neues hinzufügt und ließ besonders auch dem Schauspiel vermehrte Beachtung zuteil werden. Juvalich bewies er eine sehr glückliche Hand in der Gewinnung jugendlicher Talente: Thalia Hummel, Gabriele Enserich, Willi Haas, Harro de Hartmann, Christian Streib, Erik Scherer, Ludwig Hoffmann (allein drei Töchter!) — lauter Namen aller Wiesbadener vollerstauf! Das Schauspiel des Theaters wurde auch durch die Sturmflut der Kriegsjahre geprägt und durchgescheitert und erlebte fast bis zum katastrophenalen Ausgang des Weltkriegs die unverminderliche Sammelsurium des Publikums.

Die Lebensmittelbelastung für Deutschland.

Paris, 18. Dez. Der „Petit Parisien“ meldet, es erscheint fast sicher, dass das deutsche Verlangen eine Anleihe zum Anteil von Lebensmitteln in den vereinigten Staaten zugelassen. Innerhalb der Reparationskommission auf den Widerstand der französischen und belgischen Delegierten stößt. Deutschland willte im Ausland genügend Geldmittel, die als Garantie dienen könnten, wenn es eine Anleihe abschließen möchte.

Das „Echo de Paris“ vertritt den Standpunkt, dass es sich hier um die Auslegung des Art. 241 handle, also um eine Angelegenheit, die nicht vor die Reparationskommission gehört, sondern über die die alliierten und assoziierten Regierungen zu entscheiden hätten, die die Reihenfolge der Prioritäten festzulegen hätten. Das Blatt, das an die Waffenstillstandsbedingungen von Trier erinnert, vertritt den Standpunkt, dass man Deutschland helfen müsse.

Zusammenfassung der Reparationskommission.

Paris, 18. Dez. Das „Journal des Débats“ teilt mit: Die Reparationskommission wird morgen nachmittag zusammenentreten, um die deutsche Note über den amerikanischen Nahrungsmitteleintrag zu prüfen. Da Sir John Bradbury bis zu dieser Sitzung nicht zurück sein wird, wird morgen wahrscheinlich die Frage der Sachverständigenausküsse nicht zur Erörterung kommen. Nach dem „Temoz“ werden die französischen Sachverständigen in dem Ausschuss für das deutsche Budget und die deutsche Währung der ehemalige Direktor des Finanzministeriums, Parmentier, und der Professor für Nationalökonomie an der Sorbonne und ehemaliger Kabinettschef des Finanzministeriums Doumer im Jahre 1921.

Paris, 19. Dez. Der „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, dass man sich in der Reparationskommission angeht des deutschen Geduldes um die Steigabe der Garantie für den amerikanischen Nahrungsmitteleintrag im Sinne der folgenden Lösung zu organisieren scheine: Die deutsche Regierung solle nicht gleich abgelehnt, sondern unter dem Vorbehalt einer doppelten Enquête angenommen werden, wodurch die folgenden beiden Punkte festzustellen wären:

1. Wie hoch sich der Nahrungsmitteleintrag Deutschland beläuft und
2. ob Deutschland nicht die finanziellen Mittel hat, um entsprechende Zahlungsverpflichtungen nachzutragen.

Die Untersuchung des zweiten Punktes müsse zur Feststellung der deutschen Auslandsaktivitäten führen. Mit diesen Aktivitäten werde über eine von der Reparationskommission eingesetzte Sachverständigenkommission sowie so beauftragt. Wenn die Ergebnisse der beiden Enquêtes günstig ausfallen, könnte die erzielte Priorität gewährt werden, jedoch unter sehr bestimmten Bedingungen, die noch festzulegen wären.

Die italienischen Sachverständigen.

Paris, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) „Petit Parisien“ glaubt zu wissen, dass die italienische Delegation im Hotel Utopia vermutlich heute schon als Vertreter Italiens in den beiden Sachverständigenausküsse die Herren Albert Pirilli, Mario Alberti und Flora ernennen wird. Letzgenannte Persönlichkeit ist Professor an der Universität Bologna. Die Reparationskommission wird sich wahrscheinlich heute noch nicht mit den Ernennungen der Sachverständigen befassen.

Bradbury bei Ramsay MacDonald.

Paris, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Aus London wird mitgeteilt, dass Sir John Bradbury gestern früh dem Arbeitersführer Ramsay MacDonald in dessen schottischem Heimatort Lossiemouth einen Besuch abgestattet hat. Sir John Bradbury hatte mit Ramsay MacDonald eine zweistündige Unterredung, die sich, wie der englische Delegierte auf dem Bahnhof mitteilt, in der Hauptstadt auf die Wahl der englischen Sachverständigen zu den Experten-Ausschüssen der Reparationskommission bezog. Sir John Bradbury habe eine Namenliste aufgestellt, die er den Führern der Parteien mitteilt und sie zur Stellungnahme aufforderte. Es sei unsinnig, erklärte der englische Delegierte, diesen Besuch mit der eventuellen Ernennung des Arbeitersführers zum Premierminister in Zusammenhang zu bringen.

Nach der politischen Umwälzung übernahm dann bald unser leitender Intendant Dr. Haemann die Leitung des Staatstheaters. Rühmliches genug gab es ja schon bis jetzt genialistisches Wirken zu berichten. Da plötzlich in der Nacht des 18. März dieses Jahres erscholl durch die Stadt der Schreikensrus: „Das Theater brennt! In einem fulminant das ganze Nach der Kugel in Flammen! Doch zum Himmel wälzte sich die rote Flamme ein Schauspiel, wie uns dies Haus noch keines erlebte und großartig zugleich gehoben hatte. „Rienzi“ war die letzte Vorstellung gewesen: „Auf durch die Flammen!“ — das letzte Wort der Oper.

Nun aber auf durch die Flammen! — zu neuem Wirk und Schaffen für unser Theater! — das wird sofort die Parole der todkäfig zugreifenden Bürgerschaft: Hoffnungsvoll dürfen wir heute wieder in die Zukunft blicken. Zur Weise des neuveröfneten Hauses wird geschritten: Wagners „Lohengrin“ soll die erste Vorstellung sein. Und so wird denn der heilige Gral der Kunst aus neuen lebendigen Zauber entstehen.

Es ist zu manchem Teil ein neues Publikum, das gegenwärtig die Theater füllt, und viele der Besucher aus dem abgelebten und unverhohlenen Mittelstand müssen absteigen. Offiziell kann auch ihnen bald durch zahlreiche Botschaften ein älterer Theaterwiederaufgang vorausgesagt sein. Denn mehr als je wird in dieser Zeit von Deutschland dieser Bereitstellung das Theater als „moralische Macht“ seine Macht ausüben können, mit die Seelen mit neuem Mut und Hoffnung erfüllen, und aus dem Gram des Alltags zu reinen Hößen des Genießens emportragen — sei durch Idealwerke erhabenen Stils durch heitere Amusie oder warmberigten Humor — denn auch die Lustige Verlost erfüllt. Nun möge jedes Auge funkt und froh sich fühlen jede Brust! Möchte so das neue Haus eine Stätte edler Taten werden — zum Ruhme unserer Stadt, — der heiligen deutschen Kunst zu Ehren! O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Adam Karillon: „Erlebnisse eines Erdenbummlers“. In jedem seiner bekannten und vielgelesenen Romane vom „Michael Hels“ bis zum „Stammtisch zum faulen Hobel“ hat der jetzt in Wiesbaden lebende Oberwaldsdichter Adam Karillon, der erst kürzlich aus Anlass seines 70. Geburtstags Gegenstand verdienter Ehrenungen war, ein Stück eigenes Erleben, eigenes Schicksals gegeben. Das ihm noch vor „Erlebnisse eines Erdenbummlers“ (G. Grotesche Verlagsbuchhandlung, Berlin), in dem er noch einmal Leid und Freude eines abwechslungsreichen Lebens in amüsant geschöpften Episoden vorübergelebt lässt. Das es keine trocken

Die Tagung des Völkerbundsrats.

Paris, 18. Dec. Der Völkerbundsrat hat heute vor-
mittag in öffentlicher Sitzung in Unwesenheit des Gene-
ralkommissars des Völkerbundes in Wien, Zimmer-
mann, von dessen amtlichen Bericht Kenntnis genommen
und seiner Befriedigung über den Stand der Sanierung
in Österreich Ausdruck gegeben und dem Generalkom-
missar sowie dem Bundeskanzler Seidel seinen Dank
ausgedrehten. Im Anschluß daran nahm der Rat einen
Bericht des Finanzberats des Völkerbundes bei der
albanischen Regierung entgegen. Am Schlus der
Sitzung teilte der italienische Vertreter mit, die italienische
Regierung und das italienische Volk wünschten, daß der
Völkerbundsrat keine voransichtliche nächste Sitzung im
Laufe des nächsten Jahres in Rom abhalten werde.

Paris, 18. Des. Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittag auf den Bericht des uruguayischen Vertreters Guano beschlossen, die Memelfrage an eine dreigliedrige Kommission zu überweisen. Diese soll sobald wie möglich den Konventionsentwurf in Übereinstimmung mit dem Beschluss der Botschafterkonferenz vom 18. Februar 1923 vorlegen. Sie besteht aus Vertretern nicht unmittelbar interessierter Nationen. Zwei Mitglieder werden vom Vorsitzenden des Verkehrs- und Transitausschusses des Völkerbundes, der dritte, der den Vorsitz führt, vom Völkerbundsrat ernannt. Der staatliche Vertreter Galoan auslaß, der am Vormittag die Kommission ablehnt hatte, hat sich am Nachmittag mit dem Beschluss einverstanden erklärt. In der Jawerniafrage soll nach dem gestern gefassten Beschluss des Völkerbundsrates die Grenzfestlegungskommission neue Vorschläge machen, da die alte von ihr vorgeschlagene Linie entgegen der Auffassung der Polen vom Völkerbundsrat als nicht einverträglich mit den Beschlüssen der Botschafterkonferenz stehend betrachtet wird. Der Völkerbundsrat hat die Vorschläge der Grenzfestlegungskommission vor seiner Märztagung zu erhalten. Der Rest der Sitzung wurde mit Verhandlungen über das Schicksal der albanischen Mohammedaner in Griechenland ausgefüllt.

Die englischen Liberalen gegen das Kabinett Baldwin.

London, 18. Des. In der Versammlung der liberalen Unterhausabgeordneten erklärte Asquith, die Liberalen hätten keine Verhandlungen mit den Führern anderer Parteien angeknüpft. Er beabsichtigte die Unabhängigkeit der Liberalen zu wahren. Die Liberalen seien die Herren der Lage. Die Tage der Regierung seien gezählt. Die Regierung habe ihre Unfähigkeit bewiesen, indem sie England im Rose der Welt zu einer Null gemacht hätte. Es werde keiner singen führen, um die katastrophale Geschäftsführung der Regierung zu verlängern. Lloyd George und Simon schlossen sich den Aussführungen Asquiths an.

Erfundene Erklärungen des sächsischen Ministerpräsidenten.

Dresden, 17. Des. Die Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei teilt mit: Einige deutsche Blätter bringen die Nachricht, das Barlier "Petit Journal" wolle Erklärungen des sächsischen Ministerpräsidenten veröffentlichten, die — wenn sie richtig wiedergegeben worden seien — einen peinlichen Eintritt her vorrufen müssten. Obwohl der Artikel selbst im "Petit Journal" noch nicht enthalten ist, wissen die "Leipziger R. R." bereits Einzelheiten aus dem Inhalt mitzuteilen. Der ganze Bericht ist — wie die Nachrichtenstelle feststellt — eine sensationelle Mache. Richtig daran ist nur, daß Ministerpräsident Kellieck vor einigen Wochen, wie vielen ausländischen Pressevertretern, auch dem Vertreter des "Petit Journal" eine nur wenige Minuten dauernde Unterredung gewährte. Schon die angeblichen Äußerungen des Ministerpräsidenten über die öffentliche Auspeitschung und Maschinen gewehrfeuer wie auch die über einen Vertrag mit Ludendorff und über den sächsischen Stinnes, Arnhold, sind von A bis Z unwahr. Auch das "B. T." bringt in seiner Ausgabe vom Samstagabend eine ähnliche Meldung aus Paris, bemerkt jedoch selbst dazu, diese Erklärungen des französischen Journalisten trügen den Stempel der Erfüllung auf der Stirn. Wie die Nachrichtenstelle nach Erforschungen an zuständiger Stelle mitteilt, hat der bisherige Ministerpräsident keine einzige der ihm in den Mund gelegten Äußerungen getan; vielmehr sind sie frei erfunden oder in das Gegenteil entstellt worden. Offenbar handelt es sich um einen böswilligen Versuch, die jetzt angebauten kriesten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland zu stören.

Selbstbiographie geworden ist, braucht denen, die Karikaturen, Kunst der Charakterisierung, seine geniale Fähigkeit, uns Menschen und Dinge plastisch vor Augen zu führen, kennen, wohl nicht erst verdächtigt zu werden. Er lässt uns vielmehr teilhaben an dem Lebenslauf eines wahren Humoristen, der Freude und Leid geschaffen an sich herantreten lässt. Das Verhönlische ist dabei nur beiseitens angedeutet, um so deutlicher aber ist die Umwelt seines Lebens und seiner Reisen, sind die Zeuge geschildert, die seinen Weg freuten oder eine Strecke begleiteten. Ob er nun von den landschaftlichen Reisen des Odenwalds, in dem er seine Jugend verlebte, von seiner Gymnasialzeit in Weinheim, von Studentenjahren in Gießen und Würzburg, seinem Leben und seinen Erfahrungen als Landsarzt, oder seinen manigfachen Ausflügen und Reisen, auf denen ihn die Sehnsucht nach fernen Ländern immer wieder trieb, bis er als Schiffsarzt in der Ostsee bei einem Sturm verunglückte, um dann in Wiesbaden in den Hafen zu laufen, erzählt, immer weiß er seinen Schilderungen Reliefs anzubieten, gelingt es seiner schildenden Erzählungskunst, uns miterleben zu lassen, was er sah und hörte. Soaniger Humor umrahmt diese an der Lebensdarbietung so reizend poetische Gestaltungskunst, die um so liebenswürdiger wirkt, als sie sich so garnicht

* Neue Dramen von Frik Ullmann. Unter geschätzter Rittergut und Wacker an der Königliche. Frik Ullmann hat eine Mose-Tragödie geschrieben, die am Sonntaaben 30. d. M. gelegentlich eines Literarischen Abends in der Königliche von Aug. Nömmer vom biegen Staatstheater vorgelesen wird. Werner erahnen wir, daß Intendant Dr. Nagemann von Frik Ullmann eine Haustückdichtung "Bellal" (ein Vorles und fünf Bilder, die den Untertitel "Ein ungewöhnlich Mensch und Teufelsioiel" führt und den Kampf des Eigenlebens mit der mechanisierten Gegenwart, das Problem Mensch und Maschine, dramatisch behandelt, zu demnächstigen Uraufführung am biegen Staatstheater.

* Über die Geschichte des Violinviels hat jüchsen der beslantte Berliner Kulturprofessor Andreas Moiser ein Werk ertheilnen lassen (in Max Helsels Verlag, Berlin W.), welches als das Relikat langjähriger Forschungen über die gesamte Entwicklung der Geigentechnik lebhaft zu bearbeiten ist. Das Buch ist „dem Anderthal Jozefch Joachims geweiht“: dem großen Geigenvirtuosen, der seinerseit an der Entwicklung des selben noch persönlichen Anteil nahm. (Moiser hat bekanntlich auch eine „Biographie“ Joachims — und, unter dem Einflus des Meisters, eine umfassende „Violinischule“ geschrieben. Das neue Werk ist durch eine Abhandlung von Hans Joachim Boier, dem Sohn des Verfassers eingeleitet, in welcher das Streichinstrumentenviel im Mittelalter — von der ältesten Zeit über die Cithara, Gembra und Viella (Violal) der Spie-

Vor der Ausrufung der Republik in Griechenland.

Paris, 18. Dez. Nach einer hier eingetroffenen Athener Meldung verlaunt, daß nach Bekanntwerden der Wahlergebnisse der Ministerrat eine Sitzung abhält. In einem nach der Sitzung veröffentlichten amtlichen Kommunikate heißt es, daß die verfallungsgebende Versammlung, die aus den Wahlen hervorgegangen sei, alsbald zusammenentreten und über die für das Land am besten geeignete Verfassungsform beraten werde. Die Führer der Revolution und der Regierung seien zu der Auffassung gekommen, daß sie, um bei der Erörterung über die sehr wichtige Frage die Ruhe zu wahren, verpflichtet sind, dem König nahezulegen, daß er das Land verlassen soll, bis eine endgültige Entscheidung getroffen sei.

1866, 19. Dez. (Ein. Drabtbericht.) Angesichts der in Armee und Flotte ausgebrochenen antithanassischen Revolten haben der griechische König und die Königincessen die Inseln aufzugehen, um nach Rumänien zu reisen.

Paris, 19. Dez. Hans berichtet aus Athen, sehr
reiche einflussreiche Persönlichkeiten der venizelistischen
Partei mitschließen — wie die Agence d'Athènes mitteilt —
die Aufforderung, die an den König gerichtet worden sei.
Die Zeitungen der Opposition erinnern daran, daß das
Berlinschen gegeben worden sei, daß die Donastie erst für
verfallen erklärt werde, wenn ein Referendum stattgefun-
den habe. Die herrschende Meinung sei jedoch jetzt die, daß
die Republik sobald wie möglich ausgerufen
werden müsse. In der Stadt selbst ist es sehr ruhig. Nach
einer weiteren Meldung sollen die republikanischen So-
zietäten erklären, daß die Abreise des Königs endgültig sei.

London, 19. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Auf Grund zahlreicher Rüutermeidungen, die aus Athen eingetroffen sind, ist nunmehr eine genaue Schilderung der gegenwärtigen Lage in Griechenland möglich. Der Beschluss der griechischen Regierung, dem König die Abreise zu empfehlen, wurde ihm am Dienstag mitgeteilt. Gleichzeitig wurde erklärt, daß der Dampfer bereits bestiegen sei und daß der König sofort abreisen könne. Der König, der zuerst etwas Widerstand geleistet hatte, begleitete mitsamt dem Kabinett mitgeteilt, daß er bereit sei, nach Buflage u. der Heimat der Königin, zu reisen. Von seiner Abreise hat er einen telegraphischen Appell an Benidios gerichtet, sofort nach Athen zu kommen, um die Regierungsgefäße zu übernehmen.

Die Revolution in Wengen.

Hamburg, 18. Dez. Das hiesige mexikanische Generalkonsulat teilt folgendes mit: Die letzten Meldungen aus Mexiko berichten über entscheidende Siege der provvisorischen Regierung in Veracruz. Die Stadt Coacalco sowie der nördliche Teil von Yucatan sind zu der neuen Regierung übergegangen. Die Präsidentenstandarten Madero und Villa Real sind zugunsten della Huertas zurückgetreten. Das Generalkonsulat in Hamburg sowie fast sämtliche Konsuläte in Deutschland und den anderen europäischen Ländern haben sich der neuen Regierung zur Verfügung gestellt. Die provvisorische Regierung in Veracruz hat den früheren Legationsattaché, Oberst Dr. Krumm-Heller als diplomatischen Vertreter in Berlin berufen. Die Ernennungen für die anderen europäischen Länder sind unterwegs. Sämtliche Häfen des Golfs befinden sich in den Händen der neuen Regierung, die absolute Sicherheit für den Handel hießt.

París, 18. Dez. Nach einer Raportmeldung aus Mexiko liegen gegen 12 Uhr über die Vorgänge in Mexiko, so weit die Regierungspartei in Betracht kommt, fast gar keine Nachrichten vor. Generallöhrmann schwiegt. Truppen im Westen organisiert zu haben. Die Operationen um den unteren Guadalupe habe er für den Augenblick ausgesetzt und seine Aufmerksamkeit auf den Nordosten der Rebellen in der Provinz Veracruz konzentriert. Die letzteren behaupten, dass die Städte Puebla und Cuautla zu sein. Cuautla liegt 46 Meilen südwestlich von der Hauptstadt. Die drei Städte bilden ein Dreieck, mit Mexiko an der Spitze.

Paris, 18. Dez. Nach einer Havasmeldung aus Veracruz ist bei gestern abend eine erbitterte Schlacht um den Besitz von Apulco im Staate Tlaxcala zwischen den Bundesstruppen und den Aufständischen im Gange. Einzelheiten fehlen noch. Aus Veracruz sind von den Aufständischen Befreiungen geschickt worden. Die Truppen des Gouverneurs Oregon greifen die Aufständischen bei San Marcos an.

leute bis zur Kleineige und eigenlichen Violine eine interessante Schilderung erschafft. Andreas Roser berichtet dann ausführlich über Leben und Wirken aller bedeutende Geigenbauer (Amati, Stradivari, Guarneri usw.) und Geigenspieler älterer und neuerer Zeit in aller Verven Ländern; aus die Violinkompositionen der letzten drei Jahrhunderte finden eingehende Würdigung; wobei besonders auch die bisher übersehene Bedeutung der Violinkonzerte Tartinis und der Konzerten Nardinis für die Entwicklung der Vaganinischen Geotelchnik, sowie die historische Bedeutung der französischen Zeltgenossen Bachs usw. als ergebnisreiche Abschritte zu sehen erregen müssen; ebenso wie weiterhin die Zulammenstellung der berühmtesten Meistergeigen und ihrer Besitzer und die Stammtafeln der verschiedenen Geigenschulen. Alles in allem: ein Monumentalwerk, — für die Musikgeschichte in allgemeinen und für die Geschichte der Geigentuhr im beson-

* Ein Journalist der alten Schule. Vor einigen Tagen ist der Schriftsteller Rudolf Elch o. der Senior des Verein Berliner Presse, 80 Jahre alt, gestorben. Er war ein Mann, den keiner überstieb; ein „angelebter“ Mann in des Wortes ursprünglichem Sinn, jeder lob ihn an. Wer da glaubt, daß hätte nur an seiner äußeren Erscheinung gelegen, der versteht nichts davon. Er war freilich ein sehr großer Mann, eine mächtige Germanenfigur, hatte früher schwarzes Haar, ein Loo, wie man ihn wohl in Schottland findet. Ein „Emigrant“ bei Feindseligkeiten, wie ihn der Verein Berliner Presse nicht belasten konnte. Seine verwegene Jugend glaubte man ihm auf das Anteilen hin. Er war Aheinländer draus aus der Schule aus, weil er jedwede Grammatik und Lateinmatik für sich unmöglich fand und auch sonst wenig Gefallen am Gansen hatte, arbeitete in einem belästigenden Eisenwaren und zog dann zu Garibaldi in den italienischen Freiheitskrieg. Einmal stand er auf Waffen vor Garibaldis Quartier. Garibaldi hat ihm damals aus dem Fenster gedroht, weil er das Gewebe bekleidete welche auf einem Baum hing und welche Früchte zu holen. Als dieser Krieg aus war, ging er nach Amerika, um den Krieg der Nordstaaten gegen die slavenhaltenden Südstaaten mitzumachen. Dort war er Kapitän und dort lag er, als er als Baumläufer Werbeoffizier in seiner Quartier stand, seine Frau zum erstenmal, die noch damals 15 Jahre alt war. Als sie 16 alt war, erkannte er sie an der Stroh von damals her wieder und heiratete sie. Er feierte nach Deutschland zurück, wurde Schauspieler, schrieb einen Roman und kam so ins „Literarische“. Er fing bei der Presse irgendwo als Korrektor an. Dann rief ihn die „Berliner Volkszeitung“ nach Berlin und er wurde für lange Zeit Beilage-Redakteur und Theaterkritiker. In der Folge schrieb er eine Reihe von Romanen, die viel gelesen wurden. Er war auch Entdecker auf literarischem Gebiet: er hat die

Wiesbadener Nachrichten.

— **Preisabbau.** Wie uns das Preseamt des Magistrats mitteilt, beschäftigt sich die städtische Behörde eingehend mit dem zurzeit allgemein auf der Tagesordnung stehenden Preisabbau. Die Verhandlungen geben nach den verschiedenen Richtungen Einkiwelen ist es gelungen, den Milchpreis von 540 auf 480 Pf. herabzulegen. — Außerdem erfahren wir, daß die Fleischzunft in ihrer Generalversammlung vom 14. d. M. neue Richtoreile festgesetzt hat, die auch die Zustimmung der Preisprüfungsstelle gefunden haben. Von jetzt ab kostet Räucher 30—50 Goldpfennig. Brüsteren ebenholz, Haarschniden 1—1.25 M. Schnurrbart schniden 15—20 Pf. Schnurrbartbrennen 25—35 Pf. Vollbart schniden 70 Pf. bis 1 M. Schamputieren 75 Pf. bis 1 M. Haarbrennen 1—1.50 Mark. Maniküre 1.20—2 M. Zur Damenbedienung sind folgende Preise vorgesehen: Brüsteren mit Ondulation 1—1.50 Mark. Schamputieren 1.50—2 M. Spitzschneiden oder Sengen 40 Pf. Kopfmaulage 1.50 M. Geschismassage 2 M. Peditüre von 2 M. an. Selbstverständlich müssen Extraleistungen nach Zeitaufwand und Materialverbrauch besonders berechnet werden. — In Berlin ist der Brotpreis auf 64 Pfennig herabgeleitet worden. In Berlinen, die aus Wohlfahrtsmitteln unterstützt werden, soll wöchentlich ein Brot zu einem um 10 Prozent ermäßigten Preis, an Sozial- und Kleinrentner zu einem um 5 Prozent ermäßigten Preis abgegeben werden. — Die Bierbrauer haben den Bierpreis um 10 Prozent gesenkt. In den Galtwirtschaften ist der Bierpreis dementsprechend herabgesetzt worden. — Auf dem Berliner Lebensmittelmarkt ließ sich, den Blättern zufolge, die Abwärtsbewegung der Preise für Fleisch weiter fort. Die meisten Fleischsorten waren billiger als 1 Billion. Auch Eier und Schmalz sind um eine Kleinigkeit im Preis gesunken.

— Die Wiesbadener Leiterungszahl betrug am Monta-
den 17. Dezember, 1901, 38 Milliarden. Sie zeigt gegenüber
der Vorwoche eine Verbilligung von 6,25 Prozent.

— Die Neigung der Bürgersteige bei Schneefall und Glätte. Bei dem ersten Schneefall in diesem Winter wurde von neuem die Beobachtung gemacht, daß der Schnee von den Bürgersteigen nicht oder nur mangelhaft befreit wurde. Es gab ganze Streckenläufe, in denen vor seinem einzigen Haus der Schnee entfernt war. Durch das bald eintretende Tauwetter bildete sich Schneeschlamm, der von der Bevölkerung als sehr lästig empfunden wurde und das Benehmen der Sitzbahn sehr erschwert. Die Polizeidirektion weist daher nochmals auf die am 24. Juli 1923 erlassene Polizeiverordnung hin, in der die Reinigung des Bürgersteigs von Schnee und Eis und das Bestreuen desselben bei Glätte neu geregelt worden ist. Im Gegenzug zu den bisher bestehenden Polizeiverordnungen ist vorgeschrieben worden, daß für die Schneebeseitigung und Bestreuung grundsätzlich der Grundstücksbesitzer verpflichtet und verantwortlich ist. Nur wenn der Haus-eigentümer nicht im Hause wohnt oder wegen Mangel der Gesundheit, Alter, Beruf, Abwesenheit und ähnliche Gründe an der Reinigung oder Bestreuung verhindert ist, kann mit Genehmigung der Polizeidirektion diese Verpflichtung auf den Hausverwalter oder auf andere Personen übertragen werden. Diese Bestimmung ist getroffen worden, weil die bisherigen Regelungen, die auch die Übergabe dieser Arbeit auf das Trottoirreinigungs-institut zuließ, eine ordnungsmäßige und einigermaßen rechtzeitige Reinigung und Bestreuung nicht möglich machte. Besonders hervorgehoben wird, daß der Bürgersteig bis morgens 8 Uhr und im Lauf des Tages, so oft es erforderlich ist, von Schnee bzw. Schneeschlamm zu reinigen und beim Eintreten von Glätte mit Asphalt oder löslichen abtumenden Material zu bestreuen ist. Um einen ordnungsmäßigen Verkehr zu ermöglichen und um Unfälle zu vermeiden, werden die Hauseigentümer bew. die an ihrer Stelle verpflichteten Personen nochmals erzucht, in Zukunft die Reinigung und Bestreuung ordnungsmäßig und rechtzeitig vorzunehmen. Andernfalls wird gegen die Säumigen mit empfindlichen Strafen bis zu 100 Goldmark und im Unvermögensfall bis zu 14 Tagen Haft vorgegangen werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Hauseigentümer, die nicht im Hause wohnen oder aus oben angegebenen Gründen verhindert sind, die Reinigung und Bestreuung vorzunehmen, bei der Polizeidirektion schriftlich diejenigen Personen namhaft zu machen haben, die an ihrer Stelle die Arbeit leisten sollen. In den Vorrichtungen über die tägliche Reinigung der Bürgersteige von Schmutz ist nichts geändert.

— Zur Wiedereröffnung des „Großen Saales“. Das erste Wort auf der neuen Bühne ist gesprochen worden. Intendant Dr. Hagemann hat gestern abend vor der ersten „Lobenström“ Probe eine herzliche Ansprache der Bevölkerung und der Freude an das Kunstpersonal gerichtet und den lebhaften Wunsch ausgedrückt, daß alle die Hoffnungen, die heute mit der Einweihung des neuen Bühnenhauses verbunden werden, in Erfüllung gehen möchten, daß der Kunstwille aller Beteiligten immerdar so stark und eant bleiben möchte, um über alles Kleinliche, Unlängliche und Verlängliche triumphiert zu können, und daß das Wiesbadener Theater noch mehr als bisher das werden soll, was es werden kann und muß: das moderne deutsche Kulturtheater für die Weltmarktfüter des Vaterlands und für die Kunstreunde der großen

ersten Roman der Klara Biebig gedruckt und Sudermanns „Kabinstieg“ zuerst veröffentlicht. Von seinen eigenen Romanen war das Beste der Mensch, der hinter ihnen stand: ein Mensch mit einer im Blut lebenden Gerechtigkeit und einer tiefbedeckten Menschenliebe.

* **Tolios vernichtete Kunstschatze.** Durch das leichte Erdbeben in Javan hat nicht nur das javanische Volk, sondern die ganze Menschheit einen schweren Verlust erlitten, der uns erst langsam zum Bewußtsein kommt. Wir wissen freilich noch nicht genau, wie viele Kunstwerke durch die Katastrophen zu Staub und Asche geworden sind, denn es ist ja javanischer Brauch, Verluste und Räte vor Fremden zu offenbaren. Aber wir dürfen mit Sicherheit annehmen, daß von den ungeheuren Mengen der wertvollen Kunstwerke, die in der Hauptstadt Tollo aufgebaut waren, lebt viele unvergänglich sind. In dem neuesten „Ostasiatische Sonderheft“ der bekannten Kunstschrift „Der Cicerone“ erörtert Prof. Ernst Grosse, einer der berühmtesten europäischen Kenner der ostasiatischen Kunst, die tragliche und unerlässliche Einbuße an Schönheit, indem er uns einen Blick in die dem Fremden sonst unzugänglichen Kunstsammlungen Tolios gestattet. Der javanische Kunstbesitz war in letzter Zeit in der Hauptstadt so zusammengegangen worden wie der französische in Paris. Das Kaiserliche Museum im Ueno-Park, das nach den Zeitungsberichten eingefürstet ist, enthielt die größte und beste öffentliche Sammlung von Werken der javanischen Keramik. Aber weitaus größer als der Kunstbesitz der Museen war der der Adelspaläste und Bürgerhäuser, die einen fast unermesslichen Reichtum enthielten. Die Schätze der alten Daimyo-Familien sind meist keine Kunstsammlungen in unserem Sinne, sondern Aufbewahrungen von Kunstwerken aller Art, wie sie sich in einem fürstlichen Haushalt mit der Zeit von selbst bilden. Nur selten bat sich einer dieser vornehmen Herren auf wirtschafts- Sammeln verlebt und dann die herrlichsten Dinge erworben, edelste Werke der alten chinesischen und javanischen Malerei sowie die erstaunlichen Erzeugnisse ostasiatischen Kulturgewerbes. Das koste Künsterbe dieser Adelsgeschlechter wurde allerdings in den letzten Jahrzehnten immer mehr überwuchert durch die Sammlungen der neuen Reichen, denn das Kunstsammeln gilt in Javan fast für eine Würde der Wohlhabenden, die sich dadurch mit einem Nimbus von Vornehmheit und Bildung umgeben. Der Fürst Inou, einer der Begründer des neuen Javan, der übrigens ein recht alter Chajin, d. h. Kunstsammler war, schreibt Grosse, hat eine Bildergalerie aufgebaut, die den Vergleich mit den besten alten nicht zu übersehen braucht. Im Palais des Großfinanziers Baron Iwasaki bewunderte man neben prachtvollen Kompositionen der großen dekorativen Meister Sotatsu und Kocin erhabenste Werke der alten chinesischen Tuschmalerei. Unter der gewaltigen Menge von Kunstwerken, die ein anderer Finanzmann, Alaboschi, hinterlassen hat, habe ich kaum

Müller-Rudolph ihre "Tannhäuser"-Arie. "Dich, teure Halle, grüß ich wieder", die dann folgende erste "Vobengärtin", Probe nahm einen in allen Teilen alten Verlauf.

Kaufmannsgericht. Die Zusammensetzung des Gerichts nach der Wahl kann im Gewerbegerichtsbureau, Marktstraße 1, eingesehen werden.

Die Witterung wird auch in den nächsten Tagen unter dem Einfluss lebhafter Winde stehen. Infolgedessen ist zu erwarten, daß weitere Regenfälle auftreten. Die Temperaturen bleiben mild.

Invalidenkarten für Hausbesitzerinnen. Wie uns das hädische Verkehrsamt mitteilt, beträgt der Wert der Sachbezüge (Kost und Wohnung) für die Woche vom 17. bis 23. Dezember 1923 insgesamt rund 1650 Milliarden Mark. Infolgedessen müssen für diese Woche für Hausbesitzerinnen mit einem monatlichen Betrachten bis 20 Millionen Invalidenkarten der Klasse 4b zu 250 Milliarden Mark ausgestellt werden.

Keine D-Zugs-Plakarten mehr bei der Reichsbahn. Wie die "B.Z." hört, beobachtet die Reichsbahndirektion Berlin, die Ausgabe von Plakarten für die D-Züge wegen des allgemeinen Verkehrsübersanges einzustellen. Sie soll wieder eingeführt werden, wenn sich der Verkehr gehoben hat.

Auch Gerichtskosten müssen sofort bezahlt werden. Wegen der Knappheit von barem Geld in den Reichs- und Staatskassen sollen auch alle übrigen Gerichtskosten unverzüglich eingezogen werden. Die Kosten sollen alsbald nach der Fälligkeit berechnet werden. Die Berechnung sollen Beamte übernehmen oder nachvollziehen, die die Prüfung als Justizsekretär oder als Justizsekretär bestanden haben und längere Erfahrung im Kostenrechnen besitzen. Die Rechtsriten der Rechnungen müssen unverzüglich bereitgestellt und von den Gerichtskassen ohne Verzug dem Zahlungsvollzügen zugestellt werden. Die Frist zur Einzahlung kann dabei bis auf drei Tage herabgesetzt werden, wenn dies ohne Härte geschehen kann. Wird nicht innerhalb der Frist bezahlt, so soll in der Regel sofort zwangspiele und schließlich einsatzfähig werden. Ein Antritt auf eine vorbergehende Mahnung hat der Kostenpflicht nicht. Auch die Fristen für die Erledigung von Einziehungs- und Vollstreckungsanträgen durch den Gerichtsvollzieher oder Gerichtskostenrechter sind in der Regel auf eine Woche abzuschränken, wenn sie am Sitz der Kasse oder in dessen Vororten auszuführen sind.

Rückzahlung von Fernsprechgebühren. Die Berechnung der Fernsprechgebühren nach der Schlüsselzahl vom 1. November eingeführt worden. Das Reichsministerium hat jetzt die Verkehrsämter ermächtigt, den Teilnehmern auf Antrag die Gebühren, die vor der Bekanntgabe der Änderung entstanden sind, nach der Schlüsselzahl anzurechnen, die am Tag der Fälligkeit gilt. Es soll dies aussehen, wenn unbillige Härten für die Teilnehmer entstanden sind.

Die neuen Zuständigkeiten der Landesfinanzämter und Finanzämter. Die Zuständigkeit der Finanzämter für die Abrechnung oder Erteilung der meistens Steuern aus Billigsteuerrunden ist jetzt vom Reichsminister der Finanzen bis zum Betrag von 30 Goldmark festgesetzt worden. Die Zuständigkeit der Landesfinanzämter geht bis zu 300 Goldmark. Zur Abrechnung von Veranlagungen sind die Landesfinanzämter ohne Rücksicht auf den Wert des Antraus und ohne Rücksicht auf die Höhe der Strafe für alle Steuerarten aufzuständigen.

Die Wohnungswirtschaft. Der Bund deutscher Architekten behandelt in einer äußerst zahlreichen Begegnung die Probleme der Mietenauswertung und der Schaffung neuer Wohnräume, für die die deutsche Architektenkunst ihre ganze Kraft einsetzen will, um die unerträgliche Wohnungsnott zu beenden. Der erste Vorsitzende des Bundes, Professor Dr. Cornelius Gurlitt (Dresden), versicherte, daß die Architekten kein bauen wolle, nicht um ihre Kosten sondern um der Gemeinschaft zu dienen. Der Stadtbauamtsleiter der Stadt Berlin, Baubaur. Ebert, erklärte denn in seinem Hauptreferat, daß die Mieten nicht, wie vielleicht das Reich beabsichtigte, auf die Kostenreiche, sondern vorläufig nur bis zu deren Hälfte aufgewertet werden könnten. 80 Prozent davon sollten dem Haushalt und 20 Prozent der öffentlichen Hand aufgehen. Diese 20 Prozent sollten verwendet werden zu Wohnungen auf Neubauten. In einer Resolution wurde dann besonderer Nachdruck auf die Forderung gelegt: Werden Befreiungen aus dem Mietaufkommen zur Verwendung im Interesse der Allgemeinheit weggesteuert, dann dürfen diese unter keiner Bedingung anderen Aussagen des Staats als der Wohnungswirtschaft selbst dienen.

Unterrichtsstunden im Freien. Von einsichtigen Schulmännern ist von jeder Art darauf gelegt worden, daß der Unterricht nicht ausschließlich in den geschlossenen Schulräumen, sondern zu einem Teil im Freien erzielt werde. Für die Heimatkunde im weitesten Sinne, namentlich für die heimatkundlichen Anschauungsunterricht der ersten Schulstufen, ferner für die Gewinnung grundlegender Erkenntnisse auf dem Gebiet der Erd- und Heimatkunde, der verschiedenen Zweige des naturkundlichen Unterrichts und gewisser Teile des Raum- und Formenlehre sind Beobachtungen, Lehr- und Schülerverküsse, Messungen und ähnliche Betätigungen im Freien von wesentlicher Bedeutung und, wenn sich der Unterricht fruchtbringend gestalten soll, nicht zu entbehren; aber auch in anderen Unterrichtsfächern werden von Zeit zu Zeit im Freien erzielte Stunden besonders eindrucksvoll sein und zu Unterrichtsstunden werden.

ein einziges unbedeutendes Stück gelehrt. Moluda, der Direktor der Brixius-Bank, besuchte in seinem Landhaus einen Kunstschatz, mit dem er mehr als ein Museum hätte ausstatten können, und mit tiefer Trauer erinnerte ich mich an die herrlichen Dinge, die ich in der antiken Villa des Herrn Dora auf den Strandbügeln bei Yokohama genießen durfte und die nun mit dem ganzen Haus des liebenswürdigen Mannes von der Sturmflut fortgerissen sind. Diese riesigen Sammlungen und eine unübersehbare Schatz von kleineren, die zu derselben Zeit entstanden waren, hatte die in den Provinzen verstreuten Höflichkeiten und fiktiven Kunstschatze in einem isolischen Wohl ausgesponnen, doch schon vor dem Kriege sicherlich der größte Teil des beweglichen japanischen Kunstschatzes in Tokio und seiner nächsten Umgebung vereint war. Ich diente mit besonderer Sorge an die Schätze der Häuser Iwakaki, Majuda und Mori, die sämtlich in der Nähe des Meeres lagen und in einer Gegend, die durch Flut und Erdbeben sehr schwer zu haben scheint. Und wie viel von dem, was dem Leben und der Flut entgangen ist, wird der Flut zum Opfer gefallen sein! Man muß darauf acht haben, daß man darf sich nicht darüber täuschen, daß die vernichteten Kunstschatze — sowohl die chinesischen wie die japanischen — unersetzlich sind."

Wieviele Worte braucht man? Der Wortschatz über den so vorzugsweise Dichter, wie Shakespeare oder Goethe, verfügen, ist natürlich ein unendlich viel größer als die Menge von Wörtern, die der Mann von der Strohe braucht, um sein alltägliches Verständigungs- und Unterhaltungsbedürfnis zu befriedigen. Aber selbst die Zahl der Worte, die die Dichter in den langen Reihen ihrer Werke benutzen, sind verhältnismäßig gering mit den Reichtümern verglichen, die die Sprache überhaupt darbietet. In einem amerikanischen Blatt, das die Frage erörtert, wieviel Worte der Durchschnittsmensch notwendig hat, wird darauf hingewiesen, daß der Standard-Dictionnaire, das große englische Wörterbuch 350 000 Ausdrücke verzeichnet. Gegen diese Riesenmassen ist jedoch der Wortschatz Shakespeare's klein, der keine unsterbliche Waramen mit 18 000 Wörtern ausmachen hat. Andere Dichter verwenden noch sehr viel weniger. Milton z. B. der ebenfalls wegen der Fülle seiner Ausdrücke berühmt ist, hat nur 8000. Der hochgebildete moderne Mensch verwendet kaum mehr als 2000 bis 3000 Wörter. Um Zeitungen oder leichtere Bücher zu lesen, braucht man nicht mehr als gegen 2000 Wörter zu lernen. Der weniger gebildete Mensch kommt in seiner Unterhaltung mit einem Wortschatz aus, der kaum die Zahl von 500 Wörtern übersteigt, und Bauer in abgelegener Dörfern, deren Interessengebiet und Weltbild sehr beschränkt ist, haben

Wen soll man heiraten? Dieser alten und doch immer wieder neuen Frage ist von der Hochzeitsschrift "Die Umhauer" die Form einer Preisfrage gegeben worden. Die Antworten liegen jetzt in Gestalt eines 112 Seiten umfassenden Buches vor (H. Beckholz Verlag, Frankfurt a. M.). Führende Arzte, Botswirte, Erzieher beleuchten das Thema von allen Seiten. Wir greifen mitten in das Buch hinein, um unseren Lesern einen kleinen Einblick in den Inhalt zu gestatten. Der nachstehende kurze Auszug entstammt einer vielleicht weniger wertvollen Arbeit, als sie auf einem ernsteren Ton an bestimmten preisgekrönten Aussagen sind, er zeigt in seiner geistvoll plaudernden Form aber leicht zum Nachdenken an. Es heißt in dem Aussatz: "Heiraten dir einen schönen Mann. Ein "Weib, das aber dieses "Schön" nicht landläufig auf "Schön" nenne ich, was Harmonie erzeugt. Der zu freie Mensch also muß die Harmonie verbürgen, was zum Teil nicht sehr schwer zu erkennen ist, zum anderen Teil aber nur eine Wahrscheinlichkeitsrechnung sein kann. Die Schönheit des Menschen sieht sich nicht allein aus Linien, Formen und Farben zusammen; denn hinter der Form wohnt Geistiges, Temperament, Gesundheit, Moral, Gedächtnis, und ebenso find Rose, Schrift, Gesundheit an der Form unerlässliche Mitarbeiter. Wer ein Schönheitsideal bereits in sich trägt, ist entschieden besser daran als der Halbschön, der Abneide, der nach dem idealischen Erregungsmoment ("Zuchtwohl") hat der Biologen), wenn er nicht mehr frei über sich selbst ist, eine Versiedelung seines Wesenstheils vielleicht verloren, doch aber schon unter zu schwerer Beeinflussung steht, um gegebenenfalls nach dem "Sichlennenlernen", wie man es nennt, oder nach dem "Protektorat", wie es ein Lustviel vorlässt, alle Hosen zu ziehen.

Ausgedehnte Schulgeldermäßigung. Für die Festsetzung des Schulgelds sind weitere nähere Bestimmungen getroffen worden. Für die Ermäßigung werden die Kinder desseitlichen Erziehungsberechtigten mitgezählt, die eine private höhere Lehranstalt besuchen. Wenn z. B. das älteste eine hädische höhere Lehranstalt, das zweite eine private höhere, das dritte eine staatliche höhere Anstalt besucht, so ist für das erste Kind das volle, für das dritte das halbe Schulgeld zu zahlen. Ebenso tritt Ermäßigung für das zweite ein, wenn das älteste die Universität besucht. Die Ermäßigung für zweite und weitere Kinder wird auch dann gewährt, wenn das erste Schulgeldfreiheit oder Schulgeldermäßigung geniebt. Als höhere Schulen kommen in Betracht alle allgemein bildenden, als höhere anerkannten, einschließlich der Realschulen und Aufbauschulen, als Hochschulen die Universitäten und technischen Hochschulen, die staatlichen Kunsthochschulen sowie solche wissenschaftlichen und künstlerischen Hochschulen, die auf Grund staatlicher Anerkennung ihnen gleichzustehen sind.

Jahresabrechnung für mehr als ein Jahr. Die Fahrpläne der europäischen Eisenbahnen sind seit mehreren Jahren Jahresabrechnungen. Nach den Beschlüssen der europäischen Fahrplankonferenz treten sie jeweils am 1. Juni in Kraft und gelten bis zum 31. Mai des nächsten Jahres. Die Neureduktion am Beginn des Winters nennt man wohl Wintersabrechnung. Es sind aber eigentlich keine neuen Fahrpläne. Auch im nächsten Jahr wird nach dem Beschluss der letzten Fahrplankonferenz in Nizza der neue Fahrplan am 1. Juni in Kraft treten. Er wird aber ausnahmsweise etwas länger als ein Jahr gelten. Winterton ist 1924 am 8. Juni. 1925 fällt dagegen das Fest auf den 31. Mai. Ein Fahrplanwechsel am Winterton erscheint den Eisenbahnverwaltungen nicht unüblich. Sie haben deshalb in Nizza beschlossen, den Jahresabrechnung 1924/25 bis zum 4. Juni 1925 gelten zu lassen. Der Wechsel des Fahrplans tritt in der Nacht vom 4. zum 5. Juni ein.

Förderung des Kleingartenbaus. Der Verein für Kleingartenbau, E. V. schreibt uns: Am vergangenen Sonntag wurden etwa 100 neue Kleingärten im Distrikt "An den Kubäumen" erwartet. Der Verein wird dort zwei neue Kleingartensolonien einrichten, so daß Ende dieses Jahres fünf größere und drei kleinere Anlagen in nächster Umgebung der Stadt geschaffen sein werden. Und dennoch ist das vorliegende Bedürfnis nach solchen Gärten noch lange nicht befriedigt. Immer neue Anmeldungen und Bewerbungen gehen ein. Auch hier drückt sich die Not und Bewerbung unserer städtischen Bevölkerung aus, die nicht in der Lage ist, die im Vergleich zum Einkommen ungewohnt hohen Preise für die notwendigsten Lebensmittel (Milch, Butter, Fleisch, Brot, Gemüse und Obst) zu zahlen. So lange sich diese Preise (zwar möglicherweise nicht der Kaufkraft der Masse anpassen, so lange wird man auch von einer flüchtigen Verzerrung unserer Großstädte sprechen müssen. Wenn aber gewisse Interessenten diese traurige Lage mit der Abgabe von Land an Kleingärtner in Zusammenhang bringen wollen, so kann dieser Verhindernden und für Miesmäden der Wahrheit nicht entgegenstehen. Der Nutzen und Segen der Kleingärtner für die Stadtbedeckung wurde schon in den Kriegsjahren erkannt. Ihre Bedeutung ist in den Nachkriegsjahren noch gestiegen. Sie ist nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch bevölkerungstechnischer, ethischer und sozialer Natur. Deshalb sind die in weiter Voraussicht getroffenen Maßnahmen von Regierung und Präsidialrat, die den Kleingartenbau durch Förderung und Förderung der Kleingärtner für die Stadtbedeckung fördern, als durchaus legitimen zu betrachten. Der Kleingarten ist und bleibt ein Lebenbedürfnis für die Großstadt. — Der Verein beginnt seine Winterveranstaltungen am Donnerstag, den 20. d. M. 7 Uhr abends, mit einer außerordentlichen Hauptversammlung in der Turnhalle der Auerbachschen Schule. Nähtere Auskunft erteilen die Geschäftsstellen.

nicht mehr als 200 Worte nötig, um alles auszudrücken, was für sich im alltäglichen Leben zu sagen habe!

Nebenabenden. In der A. S. am Mittag" lesen wir die folgenden Aphorismen von Max Entwistle: Die Reichsbahn soll in Zukunft Wert-Heim bezeichnen. — Die Mark befindet sich auf dem Wege der Besserung. — Die deutschen Eisenbahnen halten selbst die Verhältnisse pünktlich. — Bei dem schlechten Stand der Mark war man nur glücklich, wenn man ein aufzumendiges Vermögen hatte. — Stines schreibt einen Roman: Entwister Leiden. — Die Hauptstadt der Schiefer ist Amsterdam. Gesetzlich in Luzern: "Kennen Sie den Direktor E.?" "Nur kapitalflüchtig."

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Nachdem die Mannheimer Stadiverwaltung erklärt hatte, daß das Nationaltheater auf weitere Bauschulden nicht mehr zu rechnen habe, war ein Aufruf zur Vorausseidlung von Blanketteln erlassen worden. Das Ergebnis ist das jetzt sehr günstige von 2400 Blättern, die vermietet werden müssen, sind bis jetzt 2200 Blätter fest vermietet. — Die "Biene Mai" von Waldemar Bonhels wurde von dem Verlag Paul Olsendorff (Berlin) zur Herausgabe in französischer Sprache erworben und wird in einer von Romain Rolland veranlohten und überwachten Übersetzung erscheinen. — Von Neuzeit ab wird New York wieder ein regelmäßiges deutsches Theater beziehen. Zwar können noch nicht täglich, aber zweimal wöchentlich Vorstellungen im früheren Deutschen Theater am Irving Place stattfinden. Herr Rudolf Bach wird dort mit seinem Ensemble vorläufig Vorstellen, wie "Hannibal", "Schwurapalästina", "Tanzgräfin", aufführen. Späterhin sollen auch literarische Neuübersetzungen gezeigt werden. — Damit in Kranzwinkel befreit, ist ein Botschaft in Leben Bildern (nach einer historischen Begebenheit) von Toni Immelkoven und Carl Mathern, das vom Frankfurter Schauzielbau zur Uraufführung gekommen ist.

Bildende Kunst und Musik. Wilhelm Furtwängler wird im Januar als Gast des Royal Philharmonic Orchestra und des London Symphony Orchestra einige Konzerte in London dirigieren.

Wissenschaft und Technik. Wie aus Rom geschildert wird, wurde in der Aula des Collegio Romano eine Ausstellung des Lehrmaterials des deutschen Werkstudiums in Angabe des Unterrichtsministers Gentil und des deutschen Botschafters v. Neurath eröffnet. Der bekannte Maler und Professor Senator Grahl hält die Eröffnungsrede.

Tägliche Wirtschaftszahlen

	(in Milliarden)
1 Goldmark (nach dem amt. Dollar-Mittelwert)	1000
(Amtlicher Dollar-Mittelwert in Berlin am 18. Dezember)	4 200 000 000 000 M.
Reichsindex (Stichtag: 10. Dez. — Abnahme 16,2 %)	1200
Großhandelsindex (Stichtag: 11. Dez.)	1274,5
Wiesbadener Tenerungszahl (vom 17. Dez.)	1001
Goldankaufspreis (20-Markstück)	19 267
Silberankaufspreis (1-Markstück)	400
Umrechnungssatz für Reichsteuern	1000
" Gemeindeabgaben	1500
Postgebühren { Fernbrief	100
Postkarte	50
(Im Ortsverkehr: Brief 50, Postkarte 30)	
Telephon-Ortsgefecht	150
Brotpreis	65
Gaspreis (1 cbm)	24
Elektrizität (1 kw-St.)	640
Wasser (1 cbm)	160
Multiplicator für den Steuermäßigung abzug (vom 16. bis 22. Dezember)	650 000

Eine Ausstellung über die hohen Lebensalter in Deutschland aus dem Statistischen Jahrbuch für 1923 zeigt, daß die Zahl der Greise in Deutschland weit erheblich ist, als man allgemein annimmt. Es starben im Jahre 1921 im Alter von 70 bis 75 Jahren in Deutschland 32 529 Männer und 39 188 Frauen, zwischen 75 und 80 Jahren 28 054 Männer und 35 200 Frauen, zwischen 80 und 90 Jahren 23 992 Männer und 33 207 Frauen, zwischen 90 und 100 Jahren 15 05 Männer und 22 79 Frauen. Die Zahl der Greise, die zwischen dem 100. und 105. Lebensjahr den Bilgerden niedergingen, belief sich auf 13 (darunter 3 Junggelehrte, 3 Verheiratete und 7 Witwer) die Zahl der gleichaltrigen Frauen auf 32 (3 Verheiratete, 4 Verheiratete, 25 Witwen). Während aber kein einziger Mann so weit befunden wurde — das 105. Lebensjahr überschritten, brachten es immerhin noch 3 Frauen — eine Unverheiratete, eine Witwe und eine noch glücklich Verheiratete — auf noch höhere Zahlen an Lebensjahren.

Musiklehrer und Intelligenz. Im physiologischen Laboratorium der Amsterdamer Universität wurden eingehende Untersuchungen über den Unterschied in der Muskelkraft zwischen Kopfarbeiter und Handwerker, bzw. Studenten und Grubenarbeiter, ange stellt. Hierbei zeigte sich (was ja auch selbstverständlich ist), daß die Handwerker schwere Gewichte aufheben konnten als die Kopfarbeiter. Bei einer zweiten Probe, wobei es sich darum handelte, ein Gewicht längere Zeit in der Höhe zu halten, stellte es sich aber erstaunlicherweise heraus, daß die Kopfarbeiter 34 mal so lange aushalten konnten als die Handwerker. Die Physiologen laubten dieses Ergebnis bei der Konzentration der Aufmerksamkeit, ein reiner Willensprozeß, worin die Kopfarbeiter besser "zügeln" als die Handwerker.

Diphtherieübertragung. Um die Diphtherieübertragungen durch die Schulkinder möglichst einzufangen, ist es nach ministerieller Aussicht durchaus notwendig, die Kosten der Einnahme des diphtheriedürbigen Unteriumungsmaterials entweder auf ein Mindestmaß zu beschränken oder aber überhaupt durch Ausgestaltung des Eintrittsvertrages zu vermeiden. Es wird sich vielleicht in der Weise ermöglichen, daß zunächst alle über die einzelnen Kreise verteilt werden. Besonders Schwierigkeiten wird die Magistrat kaum begegnen, weil die Technik der Einnahme von jedem Schule leicht erlernt werden kann.

Schwerer Unfall. Heute früh gegen 6 Uhr ereignete sich in der Fabrik von W. Faibis in Dörheim der 22-jährige Arbeiter Hermann Gießmann aus Dörheim in eine Maschine, wobei ihm der rechte Unterarm abgerissen wurde. Die Sanitätswache verbrachte den Unglücklichen in das städtische Krankenhaus.

Prinzessin Louise von Belgien ist zu längerem Aufenthalt in Wiesbaden eingetroffen und in Reichs Hotel (Rössiger Hof) abgezogen.

Diebstahldrohne. In der Zeit vom 14. bis 16. d. M. sind aus dem Vorort eines Hauses an der Biebricher Straße vier Gelbstellen entwendet worden. — Am Samstag, den 15. d. M. zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, wurde in der Biebricher Straße ein Fahrrad, Motor, Motor, aus einem Geschäft gestohlen. Das Rad war schwarz, Rahmenblau, Felgen und gelbe Gummireifen.

— In der Nacht zum Sonntag wurden aus einem unverkennbaren Gelosten in der Biebricher Straße eine kleine Ente geklaut. — Am Samstag, den 15. d. M. wurde von einem Hause in der Biebricher Straße ein altes Bildnis eines Mannes mit einem Kreuz geklaut, mit der Aufschrift "E. G. Wöhler, Strig. und Werkzeug", gehoben. An dem Bild befand sich ein kleiner Anhänger mit der Aufschrift "Eingang im 2. Hof". — Am Montag, den 17. d. M. abends gegen 6 Uhr, wurde auf der Biebricher Straße ein Motorrad entwendet. Der Täter wurde kurz Zeit später mit dem Rad wegrennen. Es ist ein vor Kurzem aus Rom hier zugereiste junger Mann.

Der Altencausverband vereinigte am Mittwoch, den 26. Dez. nachmittags 5 Uhr, in den Räumen des Frauenclubs, Dörnchenstraße 15, eine Weihnachtsfeier mit demotischen und musikalischen Darbietungen, um seinen Mitgliedern, besonders den Altencausen, eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Da der Raum beschränkt ist, kann nur eine begrenzte Zahl von Eintrittskarten ausgetragen werden, die unentgeltlich bis spätestens Samstag, den 22. Dezember, nachmittags zwischen 3 bis 5 Uhr, im Bureau, Dörnchenstraße 15, in Empfang genommen werden können.

Der Altencausverband vereinigte am Mitt

Anzeigen für die am Samstag, den 22. und Montag, den 24. Dezember, erscheinenden Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts bitten wir recht frühzeitig, möglichst schon an den Tagen vorher, aufzugeben zu wollen, um gute Ausführung und rechtzeitige Aufnahme gewährleisten zu können.

Am Montag, den 24. Dezember (heiliger Abend), werden Tagblattthaus und Tagblattkästchen um 5 Uhr nachmittags geschlossen.

Der Verlag

Musik- und Vortragabende.

= **Aufführung.** Am 3. Konzert des Koroorchesters gelangte die "Spanische Sinfonie" von Hector Berlioz zur Aufführung. Berlingo ein erläuterner Vortrag des Dirigenten Herren Karl Schuricht. Es wurde in festem Umriss ein malerisches Charakterstück des Komponisten entworfen, dessen Wirkung als ein Markstein auf dem Wege zur modernen Musik zu bewerten sei. Auch der Text wurde gedacht, daß Berlioz in Deutschland eher denn in seinem Heimatland verstanden und gewürdigt worden ist: es war bekanntlich Robert Schumann, der sich für das beeindruckend ernste Fingern des Komponisten so sehr begeisterte. Berlioz hat in jugendlichem Sturm und Drang mit der "Spanischen Sinfonie" eine Selbstbiographie kreieren wollen: einen Seelenroman, der die Geschichte seiner ersten unglücklichen Liebe darstellen sollte. Der Komponist liest später dem Werke ein ausführliches "Programm" hinzu, um sich seinem Publikum deutlicher verständlich zu machen. Wie das Bild der Geliebten immer wieder vor dem "Künstler" aufsteigt, so erscheint es auch in der Musik immer von neuem, ursprünglich als eine reizvolle, edle Melodie, die aber je nach den Empfindungen und Stimmungen der poetischen Unterlage in Farbung und Ausdruck wechselt. Mit dieser sogenannten "Idée fixe" (in welcher also das von Rich. Wagner angemessene "Leitmotiv" schon vorweggenommen ist) und mit der ellen durch den poetischen Inhalt bestimmten narrativen Form schuf Berlioz in seiner "Sinfonie Spanische" ein Werk von durchaus eigener individueller Bedeutung. Herr Schuricht ließ das Werk und seine hauptsächlichsten Wendungen von den betreffenden Gruppen des Orchesters vorführen, so daß die Author des Werkes in seiner Gesamtheit mit verständnisreichem Anteil folgen konnten. In traumhafter Melodiestimme beginnt das Allegro: der Künstler erlebt das Bild der Geliebten in idealer Rücksicht; doch keine Ahnung des Künstlers, der Trauer und der trüben Abnungen mildert sich ein: die Liebesleidenschaft ist entzündet. Am 2. Satz gedenkt der Künstler auf dem Balkon während einer anmutigen Walzermusik ganz nur der Geliebten: seine Liebe ist hin. Der 3. Satz ist eine "Szene auf dem Balkon": in der idyllischen Umgebung fühlt sich der Künstler friedlicher gestimmt: ein einschneidendes Androhungsmotiv wirkt an den Saiten des Schlosses, doch der sonst klängliche Klang der beiden Geliebten verhindert ihn, bis zum Schlus, wo nur noch der eine der beiden einsam seine Weise erschallt und fernes Donnergrollen einsetzt, wieder trübe Abnungen aufsteigen. Am 4. Satz erläutert der Künstler die Unzune der Geliebten: er verzweifelt sich. — aber das ist es nicht: er verlässt in blauem Schloß und träumt, ob er seiner eigenen Richtung befreite. Ein "Herrenlob" von internalischer Weisheit ist im 5. Satz ausgeworfen: in den Tumult der höllischen Feierbilden droht zum Schlus des in großes Weise verarbeitete Posa. Das schwierige Werk, vom Dirigenten Herrn Schuricht geistreich interpretiert, wurde vom Koroorchester mit glänzender Virtuosität zu Gedenk gebracht. Dirigent und Orchester boten sich begeisterten Beifallserklungen zu erfreuen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Ein Nord?

= **Frankfurt a. M.** 18. Dez. Spaziergänger fanden Sonntagsmittag im Stadtteil an der Bockenau Glücks die Leiche eines zwölfjährigen Mädchens, die mit einem Mantel zugedeckt war und keine Klammer am Halse aufwies. Die eigenliche Todesursache konnte eindeutig noch nicht festgestellt werden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß das Mädchen, dessen Persönlichkeit noch nicht feststeht, im Tod durch Ertröpfchen gefunden hat.

= **Frankfurt a. M.** 18. Dez. An ihrer Beerdigung, Bilbeler Straße 22, wurde gestern abend die zwölfjährige Prostituierte Martha C. geb. Weißfisch, 17. 11. 1911, aufgefunden. Der Täter, der zwölfjährige Kind Robert Deisenberger aus der Gelben Hirschstraße, hat sich selbst der Polizei gestellt. Er will die Tat wegen Leidstreitigkeiten begangen haben.

Kollmännerbanden.

= **Frankfurt a. M.** 18. Dez. Keum hat die Kriminalpolizei im Stadtteil Bockenheim zwei große Kollmännerbanden dingfest gemacht, so ist sie schon wieder einer auf die Spur gekommen, die mit den anderen in innigem Einvernehmen arbeitete und vornehmlich in Hanau ihren Sitz hatte. Hier wurden in der Angelegenheit bisher sechs Personen verhaftet, in Frankfurt drei. Beide Frankfurter Kollmännerbanden haben sich auch des Hochverrates schuldig gemacht. Bei den 150 in Frankfurt und Hanau abgeleiteten Durchsuchungen der einzelnen Kollmännerversteckten wurden unzählige Ketten, Rössels zur Herstellung von kriminellen

(11. Fortsetzung.)

Kochbuch verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Blest.

"Auch wenn man die Wahrheit spricht?"

"Dann erst recht. Mirja Schaffy, der Weise, sagt: Wer die Wahrheit spricht, der muß statt der Arme Flügel haben."

"Und doch spricht Mirja Schaffy: Wer lügt, muß Prügel haben", vollendete sie.

„Gestern kannte sie wahrhaftig Bodenstedt?"

"Ich habe immer gespürt, daß...

Nun lachte er hell heraus. „Beste, verzehlt meine Heiterkeit, aber natürlich stecken eure Gutsleute die Wahrheit ein, wenn ihr sie ihnen zu lösen gebe. Was sollen sie auch sonst machen? Aber im übrigen? Hast du mir nicht selbst gesagt, du hättest die ganzen neunzehn Jahre deines Lebens nur in Hohenfelde zugebracht? Welt und Menschen sind wirklich viel komplizierter, als du ahnst, aber" — er drückte leicht ihren Arm — „gerade deine Weltunterberührtheit ist ja dein Reiz!"

Sie hatte sich nie darin gefügt, mit Gründen und Begründen schlagfertig zu operieren, so wußte sie nichts zu erwidern. Endessen nach einer Pause sagte sie ganz ruhig: „Recht hab' ich aber doch."

Nun, mit einem beschränkten Menschen war nicht zu disputieren.

Am Abend gab es im großen Esszimmer die festliche Bescherung. Johanna spielte am Harmonium: vom Himmel hoch, da komm' ich her, und als die teils tauben, teils plärrenden Stimmen einstiegen, leuchtete ihr lachendes Gesicht vor Weihnachtsfreude. Ein großer Tannenbaum brannte für die Herrschaft, ein kleinerer für das Hauptpersonal, und ein ganz kleiner zum Mitnehmen für jede Klientenfamilie. Es war ein hübscher Anblick, der an Axels künstlerische Instinkte rührte. Für ihn waren ja diese derben, schmalrippigen, verschlossenen Gesichter nichts gewesen, aber Bundis würde

schuhstranzenhennen, sowie zur Anfertigung von Broschinen für den Landkreis Trier, von Silberne Scheine der Stadt Trier und vieles andere belastende Material bildlicher und schriftlicher Art gefunden.

Verhaftung eines Raubmörders.

= **Frankfurt a. M.** 18. Dez. Von den Nördern, die vor zwei Wochen in Hannover den aus Frankfurt a. M. kommenden Studenten Josef Strauß umbrachten und seitdem lästig waren, wurde einer Meldung aus Köln folge der 23jährige Kaufmann Wilhelm Gräß festgenommen. Von dem gleichfalls verhafteten Begleiter des Gräß, der sich Benz auch Adermann nennt, steht eine Beteiligung an der Tat nicht fest. Als der Nordost dringend verdächtigt als weiterer der Kaufmann Wilhelm Böhre. Die Bilder der beiden Raubmörder Böhre und Gräß werden jetzt in den Polizeiblättern verbreitet.

= **Erbachheim.** 18. Dez. Der 18. Bezirkverein des Vereins Nassauischer Land- und Forstwirte wogte gestern gemeinsam mit der Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land im Gutsbau „Zum Schwanen“ ab. Die gut besuchte Versammlung nahm einen schönen Verlauf und bot noch verschiedene Seiten hin neue Anregungen. Besonders wertvoll waren die flotten, sachlichen Ausführungen des Geschäftsführers der Kreisbauernschaft Dr. Kettnerbach über Währungs- und Wirtschaftsfragen und der gehaltvolle Vortrag des Geschäftsführers des Bezirkvereins Direktor Dr. Hill-Wiesbaden über Bilder aus dem ostfränkischen Hochstaufendienst. So für Witte Jannor eine Lehr- und Aufsichtsreise nach Ostfranken geplant ist, was man für diese Schilderung in erhöhten Maße denkt. Eine possidente Erörterung bot die Währungsverfügung der Bierdeutstellung im Saal. Auch der 3. Kast. Bauerntag zog im Richebeld an den Angen der städtischen Versammlung vorüber. Verschiedene mehr örtlich praktische Fragen, wie Siedlungs- und Düngemittelbezüge, konnten erledigt werden. — Um den Vogelschädligen der Gemeinde-Bauernschaft Sonnenberg und Rombach den gehobten Verlust tragen zu lassen, wurden heute die von den Mitgliedern der hiesigen Bauernschaft gesammelten Mengen gesammelt.

= **Merkstein.** 18. Dez. Der Maurer Andreas Kloos aus Heddernheim ist im Rhein ertrunken. Er wollte mit noch einem Kameraden mit einem Boot über den Rhein fahren, um am gegenüberliegenden Ufer Holz zu holen. Bei dem Versuch, sich an einem Schleppschiff anzuhängen, wurde der Kamerad von dem Drachell gestoßen und zum Kentern gebracht. Beide Unfloss kletterten in den Strom. Während es gelang, den Kameraden des Kloos zu retten, ist Kloos selbst im Rhein ertrunken.

= **Homburg v. d. H.** 18. Dez. Das Schwarzgold, das ebenso wie ganz vereinzelt im östlichen Raum vorkommt, ist neuerdings viel häufiger anzutreffen, wahrscheinlich hat es sich aus dem Hochtaunus nach hier verlagert. Auf einer Waldloge bei Oberroßbach wurden dieser Tage nicht weniger als acht starke Wildschweine zur Strecke gebracht.

Bermischtes.

Das Amerika-Luftschiff der Zeppelin-Werft.

Das große Luftschiffstift, das für die Vereinigten Staaten auf der deutschen Zeppelin-Werft erbaut und seiner Vollendung nahe ist, wird einen wichtigen Abschnitt in der Entwicklung der Luftbeförderung über den Ozean bedeuten. Wenn man erwacht, mit welch ungeheuren Kosten die Reedereien in den letzten 20 Jahren die Schnelligkeit der Schiffe so steigerten haben, daß die Fahrt von Europa nach Amerika in 1½ Tage abgeschafft wurde, so muß es als eine gewaltige Tat erscheinen, daß die Volt- und Ballonierbeförderung durch den Luftschiffverkehr um weitere 2½ Tage verkürzt wird. Es ist eine Großtat deutscher Technik, die mit diesem neuen Luftschiffstift vollbracht wird, und deshalb ist es von hoher Bedeutung, daß Dr. Ing. E. Koerster zum erstenmal eine ausführliche Darstellung der Konstruktion und betriebstechnischen Einrichtungen des Luftschiffs mit zahlreichen Photoarbeiten, Aufzügen und der Anzahl aller Zahlen und Einzelheiten bietet. Er tut dies in dem neuesten Heft der Zeitschrift „Werft, Reederei, Hafen“, die als Jubiläumsnummer zum 25jährigen Bestehen der Schiffsbau-technischen Gesellschaft besonders reich ausgestaltet ist. Das Luftschiff, das die Baunummer L3 126 trägt und das siebte Glied in der bisherigen Entwicklung der Zeppelin-Luftschiffe darstellt, wurde der Zeppelin-Werft 1922 von der deutschen Regierung in Auftrag gegeben als Repräsentationsfahrt für die Vereinigten Staaten. Im Lauf der letzten 25 Jahre sind im ganzen 116 Zeppeline gebaut worden, und zwar 25 vor dem Krieg, 88 im Krieg und 13 nach dem Krieg. Die Entwicklung und Erprobung der Stahlflussschiffe, laut Koerster, hat von seinen Anfängen an bis zum heutigen Tag besonders auch während des Krieges, dauernd starke deutsche Geistekräfte gebunden, und man darf ohne Übertriebung sagen, daß wertvolle Männer der Nation sich teilweise mit ihrem ganzen Gehör dafür eingesetzt haben. Für die Größe des Amerika-Luftschiffs war bestimmt die beschränkende Forderung der mit Amerika verbündeten Staaten, daß es nicht schwer sein dürfe, es der größte im Krieg gebaute Zeppelin. Damit war der Gasinhalt von rund 70.000 Kubikmeter festgelegt, und die Abmessungen wurden darnach festgelegt, bestimmt: die 120 m Länge mit 200 Meter der größten Durch-

messe mit 27,64 Meter, die größte Höhe mit 31 Meter. Die Motorpendeln sind in ihrem unteren Teil hochförderartig zusammengesetzt und haben über dem oberen Teil eine Stoßbewegung. Die Aufhängung der Pendeln am Schiff erfolgt durch Drachelle, und vom Schiff aus führt zu jeder Pendel eine Leiter, deren Holme zusammenklappbar sind. Die Motoren wurden für die besonderen Anforderungen neu konstruiert und haben 400 PS. Sie unterscheiden sich grundlegend von den bisherigen Flugmotoren, da hier allein die Anforderungen des Verkehrsverkehrs maßgebend waren. Weitere Kreise wird besonders die Einrichtung der Pendeln interessieren. Die Führerpendel ist mit dem Raum für die Crew durch einen laufenden Raum verbunden. Für die Besatzung sind folgende Räume vorhanden: 1. Kabine für den Kommandanten mit Bett, Tisch, Stuhl und Schrank. 2. zwei Schlafräume für Offiziere mit je 2 Betten und 2 Sitzen. 3. Aufenthaltsraum für Offiziere mit Tisch und Bank. 4. leichter Schlafraum für die Mannschaft mit je 2 Betten und 2 Sitzen. 5. zwei "Haus"räume für die Mannschaften und 6. ein Wachraum. Alle diese Räume sind seitlich am Laufgang angeordnet. Dagegen befinden sich die Passagierräume in der beiderseitigen Flugzeugpendel, die mit dem Führerraum zusammengebaut ist und sich nach hinten an ihn anschließt. Hier sind fünf Abteile vorhanden, von denen jedes wie ein Passmannschiffswagen eingerichtet ist. Bei Tages sind die oberen Betten als Sofalehne heruntergezogen und die unteren zu Sofalehnen hergerichtet: jedes Abteil hat ein großes, dreiteiliges Fenster. An der Badabordseite befinden sich hinter dem Passagierraum ein Herrenwachraum, ein Damenwachraum und zwei Aborten. An der Führerabordseite befindet sich die Küche, die mit Aluminiumblechwänden, -decke und -fußboden sowie elektrischer Kocheinrichtung verkleidet ist. Auf gute Lüftung der Räume ist besonderer Wert gelegt. Für Gepäck, Volt und Kraft befinden sich über dem Laufgang 20 besondere Räume. Die höchste Geschwindigkeit des Schiffes beträgt bei v. 12 Kilometern pro Stunde 122 Kilometer in der Stunde; die normale Reisegeschwindigkeit mit 5 Motoren ist 108 Kilometer in der Stunde. Bei dieser Geschwindigkeit kann das Schiff 10 Tonnen Volt 8 Passagiere mit Gepäck und einen Gepäckraum mit 30 Prozent Reisebetriebsstoff für vierzig Minuten über eine Strecke von 5300 Kilometer befördern.

* **Die Leuchttürme der Erde.** Die Zahl der über den ganzen Erdkreis verteilten Leuchttürme wird über 3000 geschatzt. Davon kommen auf die Küsten Europas nahezu 2000. In Europa hat Belgien die meisten Leuchttürme im Verhältnis zu seiner Küstenlänge: es kommt nämlich ein Leuchtturm auf ca. 5 Kilometer. In Frankreich entfallen auf 1 Leuchtturm 13, in Holland 15 und in England 17 Kilometer. Der Reihe nach kommen dann: Spanien, Deutschland, Italien, Schweden, Portugal, Dänemark, Türkei, Griechenland, Russland. In Amerika haben die Vereinigten Staaten je einen Leuchtturm auf 20. Brasilien 1 auf 140 Kilometer.

* **Werkwürdige Insekten-Intinkte.** Zu den noch unerklärten Wundern der Tierwelt gehören die Instinkte unserer Insekten, von denen Professor B. Schmidt in der Leipziger „Illustrierten Zeitung“ berichtet. So ist es z. B. ganz unerklärlich, daß die männliche Käferläuselarve bei der Herstellung ihrer Kuppenwiese Rückstich auf das flüchtige Gewebe nimmt und größere Ausmaße verwendet als die weibliche. Da das Tier als Raupen keine solchen Zangen besitzt und seine Eltern nie lernen gelernt hat, so kann hier weder eine Erinnerung vorliegen noch kann die Intelligenz des Tieres so groß sein, um die Folgen seiner Handlungsweise vorauszusehen. Ein anderes Beispiel bietet das Weibchen des Käfersländers das durch einen Stich dem Blatt eine tiefe Wunde beibringt; dadurch wird das Blatt an der verletzten Stelle weich und nunmehr für ihre Nachkommenschaft geeignet. Der Käfer rollt das Blatt in einer unglaublichen Ausdauer in eine kleine Zigarette zusammen, in die die Eier gelegt werden und in der die Nachkommenschaft Schutz und Nahrung genießt. Wieder steht man vor einem Rätsel und kann sich nicht erklären, wie das Tier an dieser im höchsten Grade zweckmäßigen Handlung kommt. Ganz eigenartliche Intinkte haben auch die Nachkommen unseres Maizwurms und Oxfüters. Die kleinen, etwa 2 Millimeter großen Larven Tritanwürmer genannt, leben auf den Blättern der Weizenpflanzen auf der Erde. Kommt eine honigzuckende Biene rüber, so schwärmen sie sich mit einem Saal in deren Baarle und schlängen sich dort mit ihren Larven seit ohne daß die Trägerin etwas merkt. Die Biene baut an ihrem Nest und lädt dann ein Ei hinein. Die kleinen Larven machen unbemerkt einen süßen Saft aus und löst sich von der nichtsahnenden Erschöpferin in die Nestzelle ein. Diese Larve verzehrt dann das Ei vollständig, häutet sich und entwölft sich nach weiteren verschiedenen Formen, die sie annimmt, schließlich zu dem aneklastischen Maizwurmfrüter. Das Maizwurm häutet sich nach der Paarung, das Weibchen rollt nachdem es die Eier gelegt hat. Wenn die jungen Larven sich vor den Wochen ausstrecken müssen, sie ganz initiativ ihrer Käfer- oder Weibchen auf dem Rücken auf dem Rücken eines anderen Larven antreten.

"Na also." Dann ernst werdend, legte sie ihm die Hände auf die Schultern. "Du hast mich lieb, und ich hab' dich lieb, das ist die Hauptache. Wir müssen uns ja erst richtig kennen lernen. Was wissen wir denn im Grunde voneinander? Ich glaube früher immer, ich könnte mich nur mit jemand verloben, den ich jahrelang kannte, und nun hab' ich doch ganz was anderes getan."

"Nach berühmten Blüstern!" lächelte er. "Siehe Romeo und Julia."

"Vah, was so in Romanen steht!" Er verzog die Lippen. "Romeo und Julia ist ein Trauerspiel, wenn du erlaubst."

"Ach so, natürlich. Weißt du, ich habe sechs Erzieherinnen gehabt. Sie rissen immer wieder aus, weil es ihnen auf dem Lande zu still war. Außerdem sing jede von ihnen immer wieder beim Nibelungenlied, da ist die Literatur etwas stiefmütterlich weggekommen. Aber warte mal:

Niel Wunderbares melden uns Mären alter Zeit, Von hochgelobten Helden, von Mühsal und von Leid,

Von Freuden und Hochzeiten, von Weinen und von Klagen.

Von kühner Helden Streiten mögt ihr nun Wunder hören sagen",

zitierte sie stockend, die Worte mühsam zusammenfassend.

Sießt du, etwas ist bei dem sechsmaligen Anfang doch hängen geblieben."

"Ich schicke dir gern alles, was du an Büchern möchtest. Du mußt doch unsere Modernen..."

"Dante. Jetzt bei der Aussteuer werde ich wenig Zeit zum Lesen haben. Und dann möchte ich auch lieber reisen, solange ich es noch kann. Du weißt, euer berühmter Tiergarten, wo man sich vorsehen muß, daß man nicht ein Denkmal umtreten, imponiert mir gar nicht. Machen wir nicht mal 'n ordentlichen Ritt zusammen?"

"Ich habe keinen Anzug mit."

Fortsetzung folgt.

hier eine reiche Ausbeute gefunden haben. Bundis — der Name zog seine Gedanken ins Weite und Breite, und er kam erst wieder zur Wirklichkeit zurück, als der Gesang schwieg und Johanna die Geschenke zu verteilen begann. Der Amtsrat hielt sich mehr im Hintergrund und genoß die Freude, seine Tochter zu beobachten. Nach gewandt und freundlich ging sie von einem zum anderen, ihre ganze Art dabei hatte etwas ausgesprochen Herrschendes, und die Leute ihrerseits begegneten „uns“ Johanna mit dem behaglichen Respekt, den die Regierten einem energischen, wohlwollenden Regenten entgegenbringen pflegten. Beischaft, hatte Axel am Morgen gebacht. Nein, das stimmte nicht ganz. Vor einem bestimmten Hintergrund verstand sie zu wirken. Aber wie würde das später werden, wenn ihr die gewohnten Lebensbedingungen fehlten? Sie hatte ihm ein Kissen gearbeitet, schwerste Seide mit feinsten Daunen gefüllt — „Nur ein Bierstündchen“ predigt es in Goschäden. Axel fügte ihr dabei beide Hände. Hoffentlich würde Irma Kanzius das Ungetüm nicht zu Gesicht bekommen.

„Warum hast du dich zur Feier des Tages denn gar nicht geschmückt?“ sagte er später, als er allein mit ihr neben ihrem Gebüsch stand, der unter dämmigen und nüchternen Dingen fast verschwand.

Sie sah zufrieden an dem dunkelblauen Wollkleid mit dem fortweichen Einschluß herunter. „Das hab' ich

Abdolatenweisheit aus alter alter Zeit findet sich in einem alten, brauen „Abdolatenbüchlein“ aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts, von dessen biederem Rahmenkunst der „Fränkische Kurier“ die folgenden mitteilt:

Schnaus niemals dennen Gegner an.
Er ist wie du ein braver Mann!

Wilius denn Wolf in Achtung stan.
Denk Maul mus wie ein Wülbard san.

Den händig hößlich vor Gericht.
Den Zähneleitchen lobt sich nicht.

Perlerstu, lob fein Thänlein rinnen.
Zwo können nit sur Zeit gewinnen.

Führ deine Sach gut oder schlecht.
Wacht du's der Wengen jemals recht?

Schwanzl zwischen Steigung du und Pflicht.
Werk auf, was denk Gewissen wricht!

Kreuch bald ins Bett, song zeitig an.
Du mußt ein klares Köpflein han!

Die arme Es' bringt reiche Freud.
Erit wenns Gericht sie wieder hiedt.

Prozeß-Stoff ist ein haussen Mist.
Dazem ein Quenlein Rechens ist.

Neues aus aller Welt.

Die Tragödie zweier Kinder. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich in Brasilien ereignet. Die vierjährigen Zwillingssöhne des Feuerwehrmannes Ernst Brawitt verloren an einer Strohgedeck einem Automobil auszusteigen und rannen dabei in einen Strombahnwagen hinein, der über sie hinwegfuhr. Beide Kinder konnten nur als Leichen hervorgezogen werden.

Mossendiebstahl bei der Eisenbahn. Auf dem Rangierbahnhof 2. in Cienfuegos ist jetzt ein Mossendiebstahl aufgedeckt worden, dessen Anfang zwei Jahre zurückliegen. Nach allen Bemühungen hatte es nicht gelingen wollen, den Dieben auf die Spur zu kommen, obwohl das Überwachungspersonal verstört wurde. In der vorangegangenen Woche ist es endlich gelungen, drei Eisenbahnbeamte dabei zu übertrophen, als sie eine Kiste mit Salami aus einem erbrochenen Waggon holten und auf einen daneben stehenden Kastenwagen wichen. Die Untersuchung hat dann festgestellt, daß zahlreiche Beamte, auch Aussichtsbeamte, u. a. ein Eisenbahnfesteß und ein Rangiermeister, mit sämtlichen zu seiner Kontrolle gehörigen Beamten an den Diebstahl beteiligt waren. Die Entdeckung ist dadurch erschwert worden, daß das Wachpersonal zum Teil ebenfalls bestochen war. Bis jetzt sind etwa 40 Beamte verhaftet.

Abschreitende Feldzüge. Eine mittelalterliche Strafe haben Feldzüge über Feldzüge verhängt. Der Arbeiter Ernst Karbe aus Spandau wurde von Beamten der Strafanstalt in Spandau in der Nähe vollkommen entkleidet und halb entzweit aufgefunden. Die Beamten nahmen an, daß es sich um einen entwöhnten Ströfling handele. Man brachte den Mann in die Zelle. Nachdem festgestellt war, daß keiner der Ströflinge schläft, der Halberkordet sich erholt hatte, gab er folgendes an: Er und ein Arbeiter Deutscher sowie ein unbekannter Mann seien das Recht mit ihrem Rabe nach Gräbendorf gefahren. Hier haben sie eine große Feldwiese gefunden und sich daran gemacht, Rogen auszubrechen. In der besten Arbeit wurden sie plötzlich von Jungs bis sieben Leuten, die mit Gewehren ausgerüstet waren, überrannt. Diese Leute waren wahrscheinlich Feldmärsche aus dem Dorfe Gräbendorf bei Sonthofen. Sie befahlen den Feldzüge, sich trotz der Kälte vollkommen zu entkleiden. Nachdem dies geschehen war, wurde ihnen gesagt: „Es wird jetzt bis 10 gespielt, und wer sich noch in Schwierigkeiten befindet, bekommt Reuer.“ Vor Angst ließen die drei aufscheinen fort. Es wurde dann hinter ihnen hergeschossen. Karbe wurde von mehreren Schrotkugeln in das Gesäß getroffen. Vor Angst und Kälte zitternd, schleppten sie die drei bis nach Spandau. Karbe brach unterwegs in der Wilhelmstraße zusammen und wurde hier von den Beamten aufgefunden.

Der Gläser, der Chaplin glich. Chaplin glänzte hatte. Chaplin glänzte in dem Film-Drama „Die Röde“, sich als Gläser durch Einschlagen von Fensterscheiben Arbeit zu verschaffen, hat in Reichshof einen praktischen Nachahmer gefunden: ein Gläsermeister wurde erwischt, als er einen Stein in ein Scheibenloch warf. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß er seit Tagen alle Hände voll zu tun gehabt hatte: 1. durch Einschlagen, 2. durch Reparieren und 3. durch Einlassen. Übrigens ist diese Methode, sich Geschäftsräume zu verschaffen, nicht allen original. Wenn es gab zum Beispiel schon Arzte, die ihren Kunden heimlich gefährliche Mittel beibrachten, um sie nochmehr zu rütteln zu können. Es gab ehemalige Gläsermeister, die ihre Fensterscheiben zu scheinbaren Überfällen auf harmlose Postkutschen entstießen, um dann als Sedenkretter aufzutreten zu können, und es gab auch Generalstabsteile, die ihre Truppen in schwierige Lage brachten, um sie dann um so glorreicher zum Siege zu führen.

Großneuer in der Ausstellung Tangermünde. In der Ausstellung Tangermünde bei Magdeburg, der größten Anlage dieser Art auf dem europäischen Festlande, brach Montag früh um 14.30 Uhr ein Großfeuer aus. Durch die schnelle Ausbreitung der Flammen wurde der Bau B und der alte Bau der Fabrik vernichtet, die Räumlichkeiten von den Flammen erfasst. Das Kellergeschoss konnte gerettet werden. Da vor den brennenden Gebäuden kaum noch etwas zu retten war, nutzten sich die Feuerwehren darauf befrüchtet, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Auf dem Bremberg waren mehrere Feuerwehren von Stendal, Salzwedel, Tangermünde und Magdeburg anwesend.

Eine diebliche Abteilung. In einem Hamburger Warenhaus sind riesige Unterscheine eines Abteilungsleiters und der ihm unterstehenden Personalkräfte aufgedeckt worden. In den Wohnungen der jungen Männer wurden Beuteobjekte gefunden, die ein ganzes Warenlager darstellen. Auf Befehlslauf des Abteilungsleiters wurde erwischt, was nur legend zu erkennen war.

Zieger, Gott, die Regierung sieht. In einem Brief an die höchste Justizinstanz schriebte, wie Schreiber Blätter erzählten, ein orner Tintenf in bewegten Wörtern, wie leicht es ihm gehe und wie ihm mit 100 Franken für lange Zeit wieder geholfen wäre. Der Brief wurde „An den lieben Gott“ abgestellt und mit sechs Stempeln frankiert in den Briefkasten geworfen. Die Post war artig gewesen, den Brief mit der falschen Adresse nicht „unbestimmt“ zu betrachten. Sie überwarf ihn der Regierung des Kantons Zürich aus einer „ostländischen“ Kreislinie. Mon möchte dort den Brief an den Herrscher auf, los die bewegte Frage, und die fünf Herten Regierungsräte leisten auf dem eigenen Schreibtisch 50 Franken zu schaffen und ließen sie dem orneren Tintenf zuliegen. Los gehts darauf kommt der Dank des Reichensteiner Adressen wieder: „An den lieben Herrscher“. In dem Danachschreiben wurde aber der liebe Herr Gott gebeten, das niedrige die 100 Franken nicht durch die Bremstaltung der Regierung an den Bäckereien erlösen zu lassen; denn die Regierung habe von der göttlichen Mandatsfassung 50 Franken für sich behalten.

Hungernot in Sibirien. Über Sibirien wird berichtet: Zurzeit herrscht in Sibirien eine schwere Hungernot, und die holländischen Behörden mehrerer Städte sind bei der Zentralregierung um die Erlaubnung von Mehlkämmen eingetragen, da Eltern, Brüder und Tanten unter der Bevölkerung der unbedeckten Gebiete großzittern. In Turkestan ist ein neuer Anfang aufgetreten, hauptsächlich wegen der Hungernot. Es wurden Zehnamt und Arznei geändert, und in der Nähe von Kondan wurde die Eisenbahnlinie beschädigt.

Eine Demonstration von mehreren tausend Polizisten. Dienstagabend manifestierten mehrere tausend Polizisten vor dem Konsulat

Stadtmauer gegen die Teuerungsmaßnahmen, deren Aushebung geplant ist. Eine gleiche Kundgebung sollte vor der Kammer stattfinden, die Manifestationen wurden jedoch von einem starken Aufgebot republikanischer Garde verhindert, ihr Vorhaben auszuführen.

Ein Denkmal der Überfahrt. Als dankendes Wahrzeichen gaben es in St. Louis in der beliebtesten Geschäftswelt ein Denkmal errichtet worden, daß den schnellfahrenden Automobilisten in Erinnerung bringen soll, daß im Laufe des letzten Jahres 22 Kinder tödlich getötet wurden zum Opfer gefallen sind. Das Monument trägt die mahnende Inschrift: „Zum Gedächtnis der Kinder, die hier der Hölle und der Rücksichtlosigkeit geopfert wurden.“

Ein neues Erdbeben in Columbian. Am Vortag wird uns dreieckig gemeldet, daß sich an Dienstagmorgen ein neues Erdbeben in Columbian zugezogen hat. Die Städte Guayaquil, Crotosano und Ibarra wurden vom Erdbeben völlig weggelegt. Wie die gleiche meldung besagt, konnten die Toten nicht bestimmt werden. Die Verwundeten sterben auf offener Feld infolge Mangel an ärztlicher Hilfe.

Handelstell.

Berliner Börse.

8. Berlin. 18. Dez. Nach den an der gestrigen Börse eingetretenen Kurssteigerungen macht sich heute im Freiverkehr Realisationslust bemerkbar, die ein leichtes Nachgeben der Kurse, soweit solche genannt wurden, bewirkt. Goldpreise unverändert leicht, und ist solches zu ungefähr 1% Proz. anzobten. Die Devisen wurden bei gleichen Zuteilungen zumeist unverändert gegen gestern festgesetzt. Während Goldanleihe bei einem Kurs von 4.2 Billionen wiederum voll zugeteilt wurde, mußte die Zuteilung von Dollarschatzanweisungen bei ebenfalls 4.2 Billionen infolge starker Nachfrage auf 15 Proz. verengt werden.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark angegeben.

W.T.B. Berlin, 19. Dezember. Drahtlose Anstellungen für		17. Dezember 1923	18. Dezember 1923
		Geld	Brief
Holland . . . 1 Gold.	1500000	1604000	1500000
Buenos Aires 1 Pta.	1346820	125375	1346825
Belgien . . . 1 Fr.	192518	193482	181520
Norwegen . . . 1 Kr.	830420	618350	830410
Dänemark . . . 1 Kr.	748120	751875	748125
Schweden . . . 1 Kr.	1105230	1107770	1105230
Finland . . . 1 Finn. M.	103740	104260	103740
Italien . . . 1 Lira	183540	184460	183540
London . . . 1 Sterl.	12854000	12845000	12854000
New York . . . 1 Doll.	4189500	4210500	4188500
Paris . . . 1 Fr.	221445	222555	221445
Schweiz . . . 1 Fr.	730170	723830	730170
Spanien . . . 1 Pta.	500620	552320	500620
Lissabon . . . 1 Milreis	151620	152380	151620
Japan . . . 1 Yen	1985025	1994975	1985025
Barbados . . . 1 Pta.	801020	802950	801020
Wien . . . 1 Kr.	5925	6015	5925
Prag . . . 1 Kr.	125683	126215	125683
Belgrad . . . 1 Dinar	45378	48622	47530
Budapest . . . 100 Kr.	81645	81954	82047
Sofia . . . 1 Leva	304223	305077	304223

Eine Goldmark am 18. Dez. = 1 Billion Papiermark

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank.)

Dollarbriefkurs in Berlin am 18. Dez.: 4 210 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungskurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für wertbeständiges Notgeld in Bielefeld: 1 Dollar = 4.2 Billionen Mark.

Der deutsche Außenhandel im Oktober 1923.

Die Lage im Rheinland und im Ruhrgebiet war noch immer eine derartige, daß eine zuverlässige Ermittlung der dorthin eingeführten und von dort ausgeführten Waren unmöglich gewesen ist, so daß auch die gesamte deutsche Handelsstatistik, wie schon in den Vormonaten, lückenhaft blieb. Die folgenden Zahlen sind daher mit Vorbehalt gegeben worden.

Es betrifft die

Einfuhr

Mengen in 1000 dz

	Okt.	Sept.
Gesamt	29149	34188
darunter		
Lebensmittel und Getränke	2862	2819
Rohstoffe und halbfertige Waren	24764	29829
Fertige Waren	1510	1527

Ausfuhr

Mengen in 1000 dz

	Okt.	Sept.
Gesamt	11833	11426
darunter		
Lebensmittel und Getränke	849	701
Rohstoffe und halbfertige Waren	7182	7429
Fertige Waren	3802	3293

In die Augen fallend ist der starke Rückgang der Einfuhr von Weizen und Mais, der schon das ganze Jahr anhält und sich im Oktober unvermindert fortsetzt. Die Einfuhr in diesen beiden Getreidesorten betrug in den 10 Monaten Januar-Oktober 1923 etwa 6.7 Mill. dz gegenüber 22.3 Mill. dz der gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Rückgang geht hauptsächlich zu Lasten der Vereinigten Staaten von Amerika, aus denen in den 10 Monaten 8.7 Mill. dz eingeführt wurden gegen 14.3 Mill. dz in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Auch die Einfuhr von Weizemehl ist zurückgegangen, wiewohl sie mit über 0.13 Mill. dz fast so viel beträgt, wie die Gesamteinfuhr hiervon in den 10 Monaten Januar-Oktober 1922 mit etwa 0.17 Mill. dz. Dagegen ist die Einfuhr von poliertem Reis, der hauptsächlich aus Britisch-Indien stammte, sehr hoch gewesen. Auch bei Hülsenfrüchten und Schmalz hat sich die Einfuhr vermehrt. Bei Fleischwaren hat sie etwas nachgelassen, betrifft aber hier immer noch weit mehr als das Doppelte der Monatsdurchschnittsleistung des Vorjahrs. Den Hauptanteil daran haben Argentinien mit Gefrierfleisch und die Vereinigten Staaten mit einfach verarbeitetem Speck.

Bei den Rohstoffen und halbfertigen Waren muß der Rückgang der Einfuhr an Ölfrüchten und Olsäften sowie von Ölkuchen erwähnt werden, während eine gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahrs wesentlich höhere Ausfuhr an Ölfrüchten zu beobachten ist. Des ferneren ist erstmal seit längerer Zeit ein Rückgang der Einfuhr an Holz festzustellen. Zusätzlich hat die Ausfuhr von Papier und Papierwaren einen weiteren Aufschwung erfahren. Beachtenswert ist auch die Fortsetzung des Einfuhrrückgangs bei Textilrohstoffen und die Steigerung der Ausfuhr an Textilfertigwaren, die mit Ausnahme des Gebietes der Konfektion, bei sämtlichen Zweigen der Textilindustrie zu finden ist. Die Einfuhr an Steinkohle hat gleichfalls nachgelassen und stellt sich nunmehr auf 14 999 950 dz gegenüber 16 019 130 dz im Vormonat und 10 498 600 dz im Monatsdurchschnitt des Vorjahrs. Es ist ein Einfuhrüberschuss von über 13 Mill. dz vorhanden, während er im Monatsdurchschnitt des Vorjahrs nur etwa 6 Mill. dz betrug. Auch die Einfuhr an Koks ist geringer geworden.

aber sie beträgt noch immer mit 1 800 200 dz fast das Achtfache des Monatsdurchschnitts des Vorjahrs und weist einen Einfuhrüberschuss von 1 730 000 dz auf, während im Monatsdurchschnitt des Vorjahrs ein Ausfuhrüberschuss von mehr als 250 Proz. vorhanden gewesen ist.

Die Ausfuhr von Fertigwaren der Eisen- und Maschinenindustrie hat sich etwas gehoben. Sie betrug bei Walzwerkerzeugnissen und Eisenwaren 845 440 dz gegenüber 797 830 dz im Vormonat, wobei noch weniger als die Hälfte des Monatsdurchschnitts des Vorjahrs, der 1 280 020 dz ausmachte. Ebenso ist die Ausfuhr von Maschinen mit 277 950 dz zwar höher als die dieleinstige im Monatsdurchschnitt des Vorjahrs von 899 140 dz.



„Das Weihnachtsgeschenk“ „Kreyssel Großformate“

Die Zigaretten für den verwöhntesten Geschmack.

Schloss Bodanswart — Auslese — Kreyssella — Der Kreysselpreis von Wiesbaden.

Erhältlich in den vornehmen Zigarren-Spezialgeschäften.

Verein für Kleingartenbau W. u. U. E. B.
Donnerstag, 20. d. M., 7 Uhr abends:

Außerordentliche Hauptversammlung

der Turnhalle der Schule a. d. Bleichstraße.
Tagesordnung in den Geschäftsstellen.
Sintr. nur geg. Vorzeichen der Mitgli.-Karte 1923.

Der Vorstand.

Sonntag, den 23. Dezember 1923
Versammlung der Milchhändler des
Landkreises Wiesbaden
Nordenstadt („Zum grünen Wald“), nachmittags
Der Vorstand.

Weihnachtsbitte der Blindenanstalt.
Die 39 Insassen unserer Männer- und Mädchen-
anstalt bitten herzlichst, ihrer in dieser schweren Zeit
um Weihnachtsfest zu gedenken. Gültige Gaben
sind mit wärmstem Dank entgegengenommen in
die Blindenanstalt, Bachmayerstraße 11, bei Bräul.
o. bei Dr. Steinfäuler, Wallmühlstraße 31, und
Tagblatt-Verlag. F204

Weihnachtsangebot!

Briefmarken-Alben mit und ohne Vordruck.

Le-Be-Deutschland-Permanent- Album	Gm. 20.—
Schwanenberger-Alben 4.-50, 9.- und Europa-Permanent-	11.—
Album	33.—
Schwanenberger-Uebersee-Permanent- Album	37.—
Michel, Briefmarken-Katalog, Europa-Teil	1.50
Michel, Briefmarken-Katalog, Uebersee-Teil	2.—
Katalog Yvert & Tellier-Champion	5.—
Pinzettchen, Klebefalze, Luppen, Tauschhefte, Einstechbücher in allen Preislagen u. s. f.	

Größte Auswahl in Einzelmarken und Sätzen.

300 verschiedene Marken aller Länder	Gm. 3.—
1000	12.—
200	15.—
Reiches	15.—
38 verschiedene deutsche Aufdruck- provisorien	5.—
53 verschiedene deutsche Kolonien	35.—
85 verschiedene Danzig-Marken	12.—
84 verschiedene Memel-Marken	15.—
Auswahl in ca. 1000 verschiedenen Sätzen.	

Wiesbadener Briefmarkenhaus

Dr. Wilhelm Becker
Langgasse 56.

Billiger Brennholz-Verkauf.

Beginn Neubau und Räumung einer Halle ver-
sucht, wie mehrere tausend Zentner

Buchen- u. Eichen-Brennholz
festig, zum Ausnahmepreis von
1.45 G.-Mt. p. Jtr. frei Haus.
Heinrich Göbel, G. m. b. H.
Winkelhaidtstraße 49. — Fernspr. 1048.

Gilt! Gilt!
Es ist die höchste Zeit!
Richtig jedem ist es dieses Jahr vergönnt, sich
zeitig eine Weihnachtsfeier zu bereiten, und doch
es möglich. Sie haben noch so velen alten Speicher-
raum und Mansardenraum, wo es sich lohnt, einmal
einfach aufzuräumen. Unterschreiter ist Käufer von all diesem alten Raum,
und auf Wunsch ins Haus und bezahlt sehr gut.

Bernhardt, Dotzheimer Str. 26

Telephon 2638.

Bestellungen werden frei abgeholt.



Turnerbund Wiesbaden

J. P.

[Turn-Gesellschaft und Männerturnverein].

Donnerstag, den 20. Dezember 1923, abends 9 Uhr:

1. Haupt-Versammlung

in der Turnhalle, Schwäbacher Straße 8.

Tagesordnung: 1. Wahl des Vorstandes; 2. Feststellung des Vorschlags
für das nächste Geschäftsjahr; 3. Wahl der 3 Rechnungsprüfer; 4. Verschiedenes.

Vorher: Turngesellschaft 8 Uhr pünktlich: Haupt-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr;
2. Bericht der Rechnungsprüfer u. Entlastung des Vorstandes; 3. Ernennung von
Ehrenmitgliedern; 4. Vorbesprechung zur Haupt-Versammlung des Turnerbundes.

Männerturnverein: 8 Uhr pünktlich im Verein-Lokal: 1. Vor-
besprechung zur Haupt-Versammlung des Turnerbundes; 2. Sicherheitshypothek;
3. Verschiedenes. F204

Die Vorstände: Ed. Hansohn, 1. Vorsitzender. Karl Hartmann, 1. Vorsitzender.

Kahlbau



Kahlbau

Kahlbau
Edel-Liföre

Arrak
Rum
Weinbrand.

Werk
Speyer
a/Rh.

Gen.-Vertz.: Adolf Drexel, Walkmühlstr. 2. Tel. 4302

Für Weihnachts-Geschenke

empfiehlt

Herren-Stoffe

jeder Art zu günstigen Preisen

Christine Franger-Litter

25 Dotzheimer Straße 25

Eingang Hellmundstraße.

Der erste
Marburger
Rautabak

nie so vorrätiig.

Joseph Witte,

Spezialgeschäft.

nur Schiersteiner Str. 1.

Eine Süßete zum Fleisch,
einmalen u. eine Süßete
zu darf. Schiefe. Herber-
straße 4. Tarr.

Spanische Weinstube

Michelsberg 7 — Telephon 1070.

Für die Feiertage offeriere in bester Qualität zu billigsten
Tagespreisen: Spanische Rot-, Weiß- u. Südwine,
wie Malaga, Tarragona, Portwein, Sherry etc.

Diverse deutsche Flaschenwein-, Kognaks, Liköre
in großer Auswahl. Außerdem besonders billig je eine Partie

Deutschier (Ewald-Edel-Exquisit 3.00 Gm. oder 12 Frs.
Markensekt (Bachem-Gold . . . 2.50 " 10 "
(einschließlich Glas und Weinsteuer).

Spielwaren

bes. Puppenküchen - Einrichtungen.

Süd-Kaufhaus

Ecke Moritzstraße
und Gerichtsstraße.

Für die Feiertage!

empfiehlt als besonders preiswert:

Malzkaffee p. Pfd. Mk. —.40 und —.50

Kaffeemischung —.80

zehr. Kaffee 2.60 " 3.20

Tee 8.—

Kakao 1.60 " 2.—

Reis —.30 " —.40

Criß —.30 " —.35

Weizenmehl —.19 " —.21

sämtliche anderen Lebensmittel preiswert und nur
in Qualitäten.

Zigarren von 10 Pf. an, großes Format.

Zigaretten 2 " "

Tabake 40 " " par 100 Gramm.

Rheinweine von 80 Pf. an ohne Glas und Steuer.

August Engel

Taunusstraße und bek. n. Flächen.

760

Sung! Sung! Extra-Angebot

Wir offerieren zu außergewöhnlich
billigen Preisen:

Is Schweinefleisch (pore röti) in 3-Kg.-
Dosen, auch im Ausschnitt.

Is Leberwurst in 1-Kg.-Dosen.

Is grüne Erbsen in 1/2-Kg.-Dosen.

Is Bohnen mit Speck Dose (16 Unzen).

Is Paté pour porc in kl. Dosen.

Is Butter (Achecose) zum Backen.

Is Cocolina (Cocosfett) in Kg.-Tafeln.

Is Sardinen (Illustr.) in f. inst. Olivenöl.

Is Straßburger Sparkern - Fettseife.

Sung! Sung!

Bei Einkauf v. 3 Dosen Schweinefleisch
erhält jeder Käufer

1 Paket Butter „Achecose“ gratis

bei Einkauf von 2 Dosen

1 Dose Paté pour porc gratis

in unseren Verkaufsstellen

Zieten-Ring 2

(früher Drudenstr. 4)

und

Ecke Hellmund- und Frankenstraße

im „Heidel erger Faß“

(früher Hermannstraße 4).

Rartoffeln!

Is gelbe rhein. Industrie per Str. 6 Millionen

in Winterzwiebeln 14 "

empfiehlt solange Vorrat reicht

Rartoffel, Ost- und Gemüsegroßhandlung

Jakob Schnell

Eleonorenstraße 8. Telephon 2496.

Lager: Schiersteiner Straße 27.

Hundert Zentner
Schokolade u. Pralinen

in 1/2-Pfd., 1/5-Pfd. u. 1/10-Pfd.-Packungen
(Qualitätsware), zu sehr billigem Preise für
Wiederverkäufer eingetroffen.

J. Röttinger,
Dotzheimer Straße 10/11. Telephon 2090

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 22. Dez., 5 Uhr, kl. Saal:
"Unter Wachteln und Waldgeistern"
Schwedische Märchen mit Liebthildern
Joh. Conrad Köper, Wiesbaden.
Einheit eintrittspreis 300 Milliarden.

Samstag, den 22. Dez., 8 Uhr, im großen Saal:
Konzert des städt. Kurorchesters

Leitung: **Theodore Mathieu**,
Chef d'Orchestre de l'Opera-Comique et du
Théâtre des Champs Elysées (Paris).
Solist: Konzertmeister Rudolf Bergmann
Violin.

Eintrittskarte: Num. 1 Billion Mk., Zuschlagskarte für Einwohner-Abonnenten: Nicht num.
300 Milliarden Mk. F 337 a

Sonntag, den 23. Dezember, 8 Uhr,
im Abonnement im großen Saale:

Weihnachts-Konzert.**Weihnachts-Konzert des B. R. B.**

Samstag, den 22. Dezember, abends 8 Uhr,
im Lutheraal der Lutherkirche.

Marktkirche.**Weihnachts-Oratorium**

von J. S. Bach (Teil I—III)
verlegt auf den

26. Dezember (2. Feiertag), 5 1/2 Uhr

veranstaltet von der

Chor- u. Orchestervereinigung für die Marktkirche

Leitung: Friedr. Petersen.

Solisten:

Lully Dureuil-Alzen

sowie

Hanna Müller-Rudolph

Fritz Scherer

und **Max Roth**

vom Staatstheater.

Karten zu 8, 2, 1 u. 1/2 Goldmark in den Musikalienhandlungen von Stöppel, Rheinstraße und E. Schellenberg, Gr. Burgstraße, sowie abends an der Kasse.

Reiner rag für die Heizung der 4 ev. Kirchen.

WILHELMIA-KASINO

Sonnenberger Str. Tel. 4397. Ecke Wilhelmstr.

Morgen Donnerstag,
den 20. Dezember 1923:

Abschieds- und Ehrenabend

der Künstler-Kapelle Volkmann

unter Mitwirkung
der gesamten Künstler
E. Wetter-Stein und Partnerin
Rudi Ziegler
Fred Larson u. a. m.

Großer Damen-Wettbewerb

am

Trapp-Drumm.

13 Preise!

Jury: Das Publikum.

Anfang 8 1/2 Uhr. Ende 7

Tischbestellungen frühzeitig erbeten.

Lassen Sie

schon jetzt leere Parfümflaschen mit
meinem Spezialparfüm nachfüllen.
Sie sparen — be tens bedient — viel Geld.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Prakt. Weihnachtsgeschenk

Neuheit! Elektr. Bügeleisen
mit automatischer Schaltung, 50%, Stromersparnis,
völlig automatisch in allen Kulturstationen geschüttet, inkl.
Steder und Schnur nur 12 Goldmark.

Gebr. Ritschhöfer, Langgasse 10.

Kurhaus-Restaurant

Zur Wieder-Eröffnung des
— Staats-Theaters —

Theater-Soupers.

W. Ruthe.

Beamten- u. Bürgerkonsumverein Rhein-Main

E. G. m. b. H. Wiesbaden.

Büro: Luisenstraße 19 / Zentrallager, Bäckerei und Kaffeerösterei:
Kiedricher Straße 12

Holz- und Kohlenlager: Niederwaldstraße / Telefon 6233, 6235 und 6238.

31 Filialen: Filialen Wiesbaden: Adelheidstraße 53, Scharnhorststraße 27, Emser Straße 2, Kiedricher Straße 12, Herderstraße 10.

Filialen in Biebrich, Dotzheim, Frauenstein und Sonnenberg.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern aus frisch eingetroffener Sendung,
und zwar:

300 Kisten Schweineschmalz	per Pfd. — 90 Mk. oder	900 Milliarden
Kokosfett, lose	— 65 " "	650 "
Kokosfett in Tafeln	Tafel — 70 " "	700 "
Ja fetten Speck	Pfd. 1.20 " "	1200 "
Margarine	— 50 " "	600 "
Nussbutter	— 70 " "	700 "

Ferner aus soeben eingetroffener Waggonladung:
In Salatöl (Sesamöl) per Ltr. 1.40 Mk. oder 1400 Milliarden
Rüböl 1.20 " "

Ferner sind frisch eingetroffen:
500 Sack Weizengehl, amerik. per Pfd. — 18 Mk. oder 180 Milliarden

Stampf- und Kristallucker — 40 " 400 "
Hartweizen — 26 " 260 "
Deutscher Weizengrieß — 26 " 260 "

Reis, Burma II pr. Qualität — 25 " 250 "

glasiert, Patna u. Java — 30 " 300 "

Bruchreis — 20 " 200 "

Ja frisch gerösteten Kaffee — 2.0 " 2600 "

Ferner empfehlen wir Backartikel wie Korinthen, Rosinen, Kokosnuss (geraspelt), gezuckerte und ungezuckerte Müsli, ferner sämtliche Kolonialwaren, Waschartikel usw.

Als besonders vortrefflich empfehlen wir unser in eigener Fabrikation hergestelltes Brot, und zwar

Weißbrot 600 Milliarden Mk.

Schwarzbröt (3 Pfund) 600 "

Außerdem bringen wir unsere Textilwaren-Abteilung in empfehlende Erinnerung sowie unsere Schuh-Abteilung in der Filiale Adelheidstraße 53.

Unsere Preise sind äußerst kalkuliert und auf die neuesten Marktpreise eingestellt. Wir führen nur erstklassige Waren bei niedrigster Preisstellung.

F 341

Ratskeller-Restaurant

Am Schloßplatz. — Telefon 6313.

Spezial-Ausschank von 13 % Pschorrbräu.

Im Ausschank 1921er Westhofener Brunnenhäuschen.

Großer Mittagstisch von 12 Uhr ab.

Täglich's von 12 u. 6 Uhr ab:

Mastochsenfleisch m. Bouillonkart. u. Meerrettichsauce.

0.75 Goldmark.

Als Spezial-Platten für Donnerstag:

0.75 Goldmark

Solperfleisch mit Sauerkraut u. Kartoffeln

Schmalzstück auf Esterhazy-Art

Kalbsfrikasse mit Nudeln

Huhn auf Reis u. Frikasseesauce

Kabeljau mit Muschelsauce u. Kartoffeln

Leberknödel mit Sauerkraut u. Kartoffelbrei

Ab 9 Uhr (für Theaterbesucher):

Hamburger Fliechplatte

Gänsebraten mit Rotkraut und Kartoffeln

Kalbsfilet mit Champignons, pommes frites

Rumpsteak auf Rat-herrn-Art.

Freitag: Großes Fisch-Essen

zu kleinen Preisen.

pr. Rindfleisch

frischer Schlachtrüng

pro Pfund 600 Milliarden.

Hardert, Erbenheim,
Gedanstraße 1.

Günst. Gelegenheitsstau!**Musik-Instrumente**

aller Art, neu und gebraucht.

Mandolinen u. 8 Gm. an.

Gitarren von 10 Gm. an.

Lauten, Banjos, Violin.

Zithern, ein Sazophon.

Seibel, Jahnitz 24, T. 3263

Saiten, Eriakt. Reparatur.

Pelzwaren
Mäntel **Jacken**
Füchse

hat kommissionsweise zu mäßigen Preisen
zum Verkauf die Firma **G. Trabsky**
aus Charkoff (Rußland), Luisenplatz 2, 1. Et.

Schwalbacher Hof,

Emser Straße 44.

Herrn Mittwoch, ab 8 Uhr:

BALL**Schellenberg's**
Friedrich-
48 Küchenhaus

Fernsp.

3010.



Das fühlende Haus
für vollständige Kücheneinrichtungen.

Walhalla

Heute letzter Tag!

Lya de Putty

in

„Jlona“

die leidenschaftliche Seele.



Heute,
ab 8 Uhr

Tanz**Staats-Theater****Großes Haus.**

Donnerstag, 20. Dezember
Fest-Spielzeit zur Weih-

fest-Öffnung des „Großen

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten
von Richard Wagner.

Heimrich der Vogler, der

König Martin Witten-

berg, der Brabant Wille-

mar, Gottfried Erich Witten-

berg, von Tannhäuser,

Brabant, Graf, W. W. W.

Der Herrscher des Königs

Die Geige, die

Die Hälfte des 10. Jahrhunderts

Die Stadt, Leipzig, W. W. W.

Die Wölfe, W. W. W.

Ruhb.-Inst. Schlafzimmer, Bett mit Matratze, Nachttisch, Nachttisch, Schubl.-Schrank, Tisch, Damwildmaschine mit Modellen zu verkaufen. Herderstraße 23, 1 rechts.

Zu verkaufen
1. Kinderbett mit Matratze, Kinder-Schlüchttchen, ein Kindermantel, Spielstoffs, Kinderkorb, Näh-Messer, Lautenstraße 47, 2.

Speisezimmer

klass. mod. Modell, ungebraucht, maliv. eichen. Umstände b. preisw. zu verkaufen, ferner 1. Tischl. 1. Küchen- u. Waschtisch, garnitur, sowie 1. Schreinmaschine. Näh-Zubehör, Küchesheimer Str. 18, 3. von 11-1 Uhr.

So. die Ezzimmer-Einrichtung

Tischen, wenig gebr. best. a. Büfett, Kreuzen, Ausziehstisch und 6 Stühlen mit Leder, zu verkaufen. W. Hettich, Schmalzacher Str. 23. Eine fast neue moderne weiße

Küchen-Einrichtung

lehr. preiswert zu verkaufen. Dambachial 14. Gartenshop Barierte. 36 neue

Rüchentische

versch. Größe, mit starken Buchen- u. Ahornplatten, auch einzeln abzugeben, ebenso Tischl. Schreinmaschine, Schmalzacher Str. 23. Telefon 411. Büfett, Kreuzen, Ausziehstisch (neu) verf. Schrein. Bauer, Jahnstraße 10.

Diplomaten - 6. reit. (Eichen) billig. Niederwaldstraße 8. Schreiner.

Kinderküchen, Puppenwagen, u. Kinderwäsche, u. Rheinstraße 14, 3. 1. Triumph-Viegetisch verf. Müller, Blücherstr. 12, 3.

Kinderbettch., Waschtisch, u. Tennisschläger zu verkaufen. Weller, Matramit 9, 2. 1.

Kinderklaviertischen mit Tisch u. ein Laufstühchen u. versch. Kinderstühlen neuen Stands oder Goldm. zu verf. Schreiner, Blücherstraße 36, 1.

Kinderklaviertischen 1. B. v. Kinderküche (31). 1. Bithet mit Roten zum Unterleg. 1. Bittschafft zu verkaufen. Wörner, Kauenthaler Str. 21a, 2.

Kinder-Laufsäckchen, weiß. Gabardine-Mantelkleid billig zu verkaufen. Niedlerstraße 31, 2. L.

Theke

zu verkaufen. Öfferten u. 1. 669 an den Tagbl.-Bl. Zimmerläufchen.

u. gr. Damwildmaschine mit Modellen zu verkaufen. Niedenburger, Schmalzacher Str. 52.

Holländer, fast neu, preisw. zu verkaufen. Fischer, Sonnenberga, Wiesbadener Str. 32, 1.

Amerikanische vernied. Sch. italienische (39-40) zu verkaufen von 9 b. 10 u. 5-6 Uhr. Friedrichstraße 39, 3. 1.

Kunststoffküche, Gr. 37, 38, 42, zu verkaufen, od. zu tauschen. 41-42. Kinder-Möbelbude zu verf. Dokheimer Str. 110, 1. 3. schon gekleid. Puppenbillig zu verkaufen. Kleinauer Str. 43b.

Große Puppenküche für 18 Goldmark zu verkaufen. Rittergasse 24, 3. links.

Gr. Puppenherd auf Tisch, mit Rückwand, zu verkaufen. Pradte, Emmerstraße 48, 1. rechts.

Kaufladen, neues Tricotfeld, Strichdrähte zu verkaufen. Höhenstraße 4, 1.

Kino mit Film u. Blättern. Puppenküche, gut erhalten, zu verkaufen. Walramstraße 1, 3. rechts.

2 Dampfmaschinen mit Bett. u. ein. Aufz. gewehrt zu verkaufen. Glosch, Schmalzacher Str. 3, 1.

Dampf-Eisenbahn mit Schien. u. Wagen 20 Gm. 1 Motor mit Spielzeug. 9 Goldm. 1. Astor-Zithter 16 Goldm. 1. 11. Kanne 4 Goldm. a. a. div. Stoffe einsetzbar. Näh-Züchter, Lohmühle 12, 2. Et.

Kinder-Auto, Zeitung u. andere Spielzeuge für kleinere Kinder u. Kinders. Nüdesheimer Str. 31, 4.

Vollwas. P.-Schult., f. n. zu verkaufen. Adelheidstr. 61, 1.

Sehr. schöne große, fast neue elektr. Eisenbahn zu verkaufen, od. zu verkaufen. Adressen im Tagbl.-Verlag. Fk.

Kinderwagen, (Brennab.).

Holländer, Damen- Halbschule (38/39) zu verkaufen bei Schröder, Sportplatz-Restaurant, Frankfurt-Straße, Telefon 5083.

Korb liegewagen

gut erhalten, bill. zu verkaufen. Rheinauer Str. 17, 1. L.

W. Sitz. u. Stege-Klappwagen für 30 Billionen

Mark zu verkaufen. Römerberg 6. Vort. 1.

Fahrrad

gut erhalten, bill. zu verkaufen.

Kürzer, Herderstraße 15.

Dauerbrandofen,

neu, 3 Herren-Anzüge.

Badewanne zu verkaufen. Blücherstraße 38, 1. L.

AL Küchenherd, guter, verf. Eneisenauft. 2. Hof.

Ein Spacherdchen

(2 Tüpfel), 1. B. D. Stiel

(37) u. 1 Paar Halbschuhe (96) zu verkaufen. Wooner, Blücherstraße 44, 3. L.

Badeoßen (Kohlenf.)

und Sitzwanne zu verkaufen. Kortstraße 37, 1. rechts.

Kohlen-Badeoßen

(neu) u. gebr. Gasbadeoßen bill. zu verkaufen. Gulas

Benzel, Herderstr. 7, 1.

Mittelgr. Dezimalwaage

u. Tisch zu verkaufen oder

sea. Kartoffeln zu räuchern.

Bertramstraße 23, 1. L.

Weinfäß

100 Ltr. in gut. Zustand.

zu verkaufen. Blücher-

straße 35, 2. rechts.

Berlegbare

Bretterbude

400 x 270, gut erhalten.

zu verkaufen. 3. Biron,

Gartenfeldstr. 39, 1. T. 5380.

Hasenställe

zu verkaufen. Rheinstraße 94, 2.

Händler-Verkäufe

Speisezimmer

etlich. fastenienbraun geb.

Bräut. bzw. 2. Herren-

zimmer, hochparie Möbel.

billig zu verkaufen.

Rosenstr. Blücherstr. 3.

Rosofa-Salon

ruhig, posiert, 7-teilig, mit

Gobelinsbezug.

Mahagoni-Salon

7-teilig, mit Sofa-Umbau.

mit Fratzenpfeil, sowie

pol. Schreibt. Berlitos u.

Trumeau-Spiegel preiswert

zu verkaufen.

Wücher,

Mauritiusplatz 2.

Bürokreisbüro, Diplom.

mit Schieb. billig a. aus.

Zimmerläufchen

u. gr. Damwildmaschine mit

Modellen zu verkaufen.

Niedenburger,

Schmalzacher Str. 52.

Holländer,

fast neu, preisw. zu verkaufen.

Fischer, Sonnenberga,

Wiesbadener Str. 32, 1.

Amerikanische vernied.

Sch. italienische (39-40) zu verkaufen von 9 b.

10 u. 5-6 Uhr. Friedrichstraße 39, 3. 1.

Kunststoffküche, Gr. 37, 38, 42, zu verkaufen, od.

zu tauschen. 41-42.

Kinder-Möbelbude zu verkaufen. Dokheimer Str. 110, 1.

3. schon gekleid. Puppen

billig zu verkaufen. Kleinauer

Str. 43b.

Große Puppenküche

für 18 Goldmark zu verkaufen.

Hittergasse 24, 3. links.

Gr. Puppenherd

auf Tisch, mit Rückwand,

zu verkaufen. Pradte, Emmer-

straße 48, 1. rechts.

Kaufladen, neues Tricot-

feld, Strichdrähte zu verkaufen.

Höhenstraße 4, 1.

Kino mit Film

u. Blättern. Puppenküche,

gut erhalten, zu verkaufen.

Walramstraße 1, 3. rechts.

2 Dampfmaschinen

mit Bett. u. ein. Aufz.

gewehrt zu verkaufen.

Glosch, Schmalzacher Str. 3, 1.

Dampf-Eisenbahn mit

Schien. u. Wagen 20 Gm.

1 Motor mit Spielzeug.

9 Goldm. 1. Astor-Zithter

16 Goldm. 1. 11. Kanne

4 Goldm. a. a. div. Stoffe

einsetzbar. Näh-Züchter,

Lohmühle 12, 2. Et.

Kinder-Auto,

Zeitung u. andere Spiel-

zeuge für kleinere Kinder

u. Kinders. Nüdesheimer

Str. 31, 4.

Vollwas. P.-Schult., f. n.

zu verkaufen. Adelheidstr. 61, 1.

BAM

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

Hermann Kempf / Dr. Walter Haeder

BÜCHER SIND FLAMMEN.

Je mehr sich unsere Bekanntheit mit guten Büchern vergrößert, desto geringer wird der Kreis von Menschen, an deren Umgang wir Geschmack finden.

Literarisch gelehrtes Sortiment u. Antiquariat

BAM

Bücherei

des Kaufmännischen Vereins

zu verkaufen. 20. Dez. wieder täglich von 3-1/2-5 geöffnet. Der Vorstand.

Schirme!

Direkter Import

Benzin * Benzol

725 reines rumänisches

Jedes Quantum zu billigstem Tagespreis.

Garage International

Telephon 306

Adolfstraße 6

90er Zechenbenzol

Telephon 306

Weihnachtsbäume

werden billig verkauft
Emmerstraße 58.Es sind noch einige
weitere, außerst preiswerte

Pianos

eingetragen in Ausführung
Eiche, Nussb. u. schwz. pol.
von Mk. 900. an.
Um ges. Besichtig. bitten

H. Schütten

Wilhelmstraße 16 und 26
Tel. 5883.

Walhalla-Restaurant

Jeden Abend

Doppel-Konzert.

„Mainzer Bierhalle“

— Mauergasse 4. —

Donnerstag, den 20. Dezember 1923:

Großes Schlachtfest!

wozu freundlichst einladet

H. Stein.

Gleichzeitig empfiehle meinen vorzüglichen
Mittag- und Abendtisch.

G.-M. 3 Frs

VERKAUFS-LAGER

MICHELSBERG 77



Pianos, Harmoniums

ve mietet
Adolf L. Ernst
Musikal en- und
Instrumen-Handlung
Nerostr. 1, am Löchbrunnen,
Ecke Saalgasse.Prima Tele-äpfel
Sib. 250 Milliard. verf.
Kefnia.
Taunusstraße 64. 3. Et.
Dachst. Waldzähni ur.
Arbeitszähni und Zeder-
sämalzen preisw. abzug

Spielwarenhaus

Franz Benhard Nachf.
Inh.: Max Könenberg

Taunusstraße 6.

Anerkannt g. öste Auswahl in
Kinder-Spielwaren jeder Art.
→ Billigste Preise. ←

Aus- verkauf

19.—24. Dezember.

Wegen Aufgabe de
Geschäfts verkaufe ich
von 10—6 Uhr nachm.
Sonntag von 3—6 Uhr:

Manchester-Hosen

von 13 G.-Mk. an.

Stoff-Hosen

von 7.5 G.-Mk. an.

Gestreite Hosen

von 7 G.-Mk. an.

Crd-Breche-Hosen

von 10 G.-Mk. an.

Englisch-Leder-Hosen

von 7 G.-Mk. an.

Zwirn-Hosen

von 6.5 G.-Mk. an.

sach Bauch-Hosen.

Nur Hosen-Verkauf

sach Bauch-Hosen.

Nur Hosen-Verkauf

Für Weihnachten!

Ia Weizenmehl 00	185 Milliard. od. 0.75 frs.
„Vol reis glas.	220 "
„Wei errißl.	275 "
Margarine, frisch	590 "
Nussbutte, frisch	650 "
Amerik. Schwein-	
schmalz	900 "
Koko fett in Tafeln	650 "
Rinderfett	650 "
Cor ed beef	
I. Ausschn. 1/4 Pfd.	200 "
Corned beef	
1/1-Pfd.-Dose	900 "
Kris allzucker	375 "
Sämtliche Preise verstehen sich per Pfund.	
Kondensierte u. sterilisierte Milch in Dosen	
in bester Qualität.	

Sämtliche Wurstwaren für Weihnachten
in nur bester Qualität und billigsten Preisen.

Kolonialwarenhaus

Moritzstraße 15.

Empfehle aus eigener frischer Schlachtung billig:

Ochsenleber, Lende, Herz, Rindsfleisch, Euter
Hummelungen, Käpse, Leber
sowie zartes Rindfleisch für Sauerbraten.
Auch jede Vorbestellung für die Feiertage in
Kalb-, Kind-, Ochsen-, Hammel-
und Schweinefleisch

wird von heute an entgegengenommen und reserviert.

Großmeßgerei Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61. — Tel. 6347.

Am 18. Dezember entschließ nach
schwerem Leiden mein lieber Mann, unser
treu sorgender Vater, Schwiegervater,
Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Heylmann

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Heylmann, geb. Kögler
nebst Kindern.

Die Trauerfeier findet am Freitag, den
21. Dezember, 10^{1/2} Uhr vormittags, in der
Trauerhalle des alten Friedhofes statt.

Renault-Wagen.

Torpedo, 6/10 HP., 4 Zyl., dreisitzig, mit Licht- u. Starteranlage, Signalhorn, Reserverad, 5fach bereit, kompl. Werkzeug und Zubehör Preis 15 500 Francs.
Innensteuerungs-Limousine Preis 17 300 Francs.
Torpedo, 10/30 HP., 4 Zyl., Vorderradbremse, Licht- und Starteranlage, Signalhorn, vier- bis fünsitzig, kompl. ausgerüstet und bereit Preis 23 500 Francs.
Luxus-Limousine, Innensteuerung, mit allen Schikanen, komplett ausgerüstet Preis 31 000 Francs.
Modell, 12/24 HP., 18/36 HP., 6 Zyl., 40 HP., 6 Zyl., in jeder Ausführung kurzfristig lieferbar. Preis auf Anfrage.
Sämtliche Preise netto, Lieferung ab Lager Mainz.

Liefer- und Lastwagen

von 250 bis 2500 kg. von 3 bis 10 Tonnen, äußerst preiswert.

Generalvertreter für Rheinhessen und Hessen-Nassau:

Renault-Verkaufsstelle Mainz

Fernsprecher Nr. 1949 — Binger Straße 23.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 17. Dezember: Kind
Julius Wöhner, 3 J.
Dienstmädchen Ella Kaab.
20 J. Rentner Georg
Wengenb., 74 J. Kind
Wilhelm Brod, 2 Mon.